

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptstaatsanwalts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda beständig bestimmtes Blatt



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbands Girokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Ercheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmöndlich Mark 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Druckerei Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einpaltige Millimeterzeile 10 Pfg., dreipaltige Anzeigen 8 Pfg. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Stellen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 113

Dienstag, den 17. Mai 1932.

87. Jahrgang

## Der japanische Ministerpräsident von Offizieren ermordet.

Auch Bombenanschläge auf Banken und öffentliche Gebäude. — Die japanische Armee fordert nationale Regierung.

### Blutige Sonne.

Es sieht so aus, als ob das sogenannte „Gesetz der Serie“ wieder einmal bestätigt werden sollte. Noch hat sich die Erregung über das Attentat auf den französischen Staatspräsidenten Doumer nicht gelegt, da ist der japanische Ministerpräsident Inukai einem blutigen Anschlag zum Opfer gefallen. Aber aus welcher ganz anderem politischen und psychologischen Untergrund steigt diese blutige Tat in Tokio heraus. In Paris war es ein entwürzeltes, ein offenbar wahnsinniger „Wanderer ins Nichts“, der mit seinem Pistolenschuß auf das französische Staatsoberhaupt eine Tragödie zu lösen versuchte, die die Tragödie eines Einzelnen war und von dem Mörder auch als ein Einzelschicksal empfunden wurde, für das er in irgendeiner Form Rache nehmen wollte. — ein geradezu heroistisches Beginnen. Die Attentäter von Tokio empfanden sich als Beauftragte eines ganzen Volkes, als Fortsetzer einer wenn auch noch so blutigen, so doch heiligen nationalen Tradition und als Vollstrecker eines Richterspruches, der in der ewigen Seele des Volkes selbst gefällt worden war. Mit europäischen Auffassungen an die Vorgänge in der japanischen Hauptstadt heranzugehen, ist von vornherein verfehlt. Das, was der Westler denkt, wie er das Gesetz in sich empfindet, wird dem Europäer immer geheimnisvoll und unfaßbar bleiben. Japan ist das Land des Fernen Ostens, das am stärksten in seiner modernen Entwicklung die europäische Zivilisation übernommen hat. Es schien ganz dieser fremden Zivilisation verfallen zu sein und seine Eigen-

art völlig aufgegeben zu haben. Nun beweisen knallende Revolvergeschosse, daß das alte Japan noch lebt und daß das blutige Rot der aufgehenden Sonne, das Wappen Japans, ein Symbol ist, das hinter westlichen Einflüssen zwar verschleiert werden kann, aber niemals ganz verschwindet. Die jungen Angehörigen der Offiziers- und Adelsschicht, Söhne der Samurai, die in das Haus des japanischen Ministerpräsidenten eindringen und ihre Freunde, die gleiche Attentatsversuche unternehmen, Angehörige der jahrhundertalten Gesellschaft des Schwarzen Drachen, wollten nichts für sich, wollten nicht gegen eine Entrechtung mit blutiger Tat protestieren, die die moderne Entwicklung ihnen und ihrer Rasse angetan hatte, sondern sie wollten einer Politik des Nachgebens und der nationalen Würdelosigkeit ein Ende setzen, die ihrer Meinung nach durch den Friedensvertrag von Schanghai, durch die Rücknahme der japanischen Truppen in der Mandchurie und durch die Neuanknüpfung internationaler Verhandlungen eingeleitet worden war und fortgeführt wurde.

beschl. Feuer zu geben. Von mehreren Augen getroffen, sank Inukai zusammen. Die Attentäter flüchteten darauf zunächst in Automobilen. Wie noch bekannt wird, trug Inukai seit einigen Monaten eine stählerne Weste, um sich gegen Anschläge zu schützen. Infolgedessen zielten die Attentäter auch in erster Linie auf den Kopf des Präsidenten.

### Mißlungenes Attentat auf den japanischen Kriegsminister.

Tokio, 16. Mai. Auch der Kriegsminister, General Kraki, war gestern das Ziel eines Mordanschlags. Eine Gruppe bewaffneter Männer drang um Mitternacht in seine Wohnung ein und bedrohte seine Diener. Kraki war jedoch weggegangen. Das Kabinett hat seinen Gesamtrücktritt erklärt. Die Wertpapier- und Strohwarenbörsen in Tokio, Osaka, Kobe und Nagoya sind wegen der politischen Lage einstweilen geschlossen worden.

### Tokio, 16. Mai. Der japanische Ministerpräsident Inukai ist am Sonntag durch zwei Revolvergeschosse schwer verletzt worden und wenige Stunden später gestorben.

Der Anschlag wurde von zehn jungen Offizieren verübt, die in das Haus des Ministerpräsidenten eindringen und alles niederschossen, was sich ihnen in den Weg stellte. Inukai selbst hatte gerade eine Unterredung mit einem Besucher, als die Türe angegriffen wurde und die zehn jungen Leute mit erhobenen Revolvern ins Zimmer stürmten. Auch auf den Kopf des Ministerpräsidenten wurden mehrere Schüsse abgegeben. Nur Inukai selbst und seinem Besucher sind noch vier Polizeibeamte und eine Hausangestellte verwundet worden.

### Rücktritt des Kabinetts abgelehnt.

London, 16. Mai. Das japanische Kabinett hat im Laufe des Montag dem Kaiser sein Rücktrittsgesuch überreicht. Dieser hat sich jedoch geweigert, es anzunehmen und den stellvertretenden Ministerpräsidenten Takahashi beauftragt, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen. Die „Älteren Staatsleute“ sind zu einer Sitzung zum Kaiser einberufen worden, der angeblich auch mit dem Kriegsminister Besprechungen hat, ob es ratsam sei, das Standrecht zu verhängen. Hieron ist vorläufig Abstand genommen worden. Der Armeestab hat beschlossen, den Generalleutnant Masaki zum Kriegsminister zu machen, ganz gleich, ob das Kabinett dem Rücktritt des jetzigen Kriegsministers Kraki zustimmt oder nicht.

Der politischen Polizei ist es gelungen, noch rechtzeitig einen weiteren Anschlag aufzudecken. Unter den Transformatoren im Elektrizitätswerk wurde Dynamit gefunden. Die Attentäter wollten allem Anschein nach das Werk in die Luft sprengen, um die Lichtversorgung zu unterbinden.

### Ultimatum der japanischen Armee.

Tokio, 17. Mai. (Reuter.) Die Armee ist mit einem Ultimatum hervorgetreten, in dem sie die Bildung einer nationalen Regierung verlangt.

### Japans politische Stellung.

Die Offiziersverschwörung gegen die japanische Regierung, die Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten, die ungeheure Erregung des japanischen Volkes, dies alles wirkt wie ein großes Flammenzeichen. Der Brand im Fernen Osten ist noch längst nicht gelöscht. Naive Gemüter in Europa hatten wohl angenommen, daß nach dem Abschluß des Waffenstillstandes von Schanghai nun alles in schönster Ordnung sei. Nach monatelangem Hin und Her, nach einer Reihe von Mißerfolgen und Enttäuschungen glaubten die Völkerbundsdiplomaten sich schmeicheln zu können in dem Glauben, Japan sei schließlich vor der moralischen Autorität der Genfer Institution zurückgewichen. Dies Gefühl verstärkte sich noch, als Japan Kiene zu machen schien, das Schanghai-Abenteuer endgültig abzudecken. Die Anregung, die schließlich von Japan ausgegangen war, Schanghai zu einer internationalen freien Stadt zu machen, war so recht zugeschnitten auf die Denkweise Genfs, auf die Wünsche der europäischen Westmächte.

In Wirklichkeit hat die japanische Regierung ihren Rückzug angetreten. Nicht mit Rücksicht auf Europa, sondern auf die Vereinigten Staaten von Amerika. Diese haben seit Beginn der Konflikte um die Mandchurie und um Schanghai häufig eine drohende Haltung gezeigt. Sie hätten gegen Japan noch schärfer sich gewendet, wenn nicht England gesittentlich sich bemüht hätte, in Washington zu beschwichtigen. Nichts würde nämlich England ungeliebter kommen, als ein Krieg im Stillen Ozean. England müßte befürchten, daß angesichts der Erscheinungen, die man das Erwachen Asiens nennt, der Krieg nicht auf die Gewässer des Stillen

### Tageschau.

Der japanische Ministerpräsident ist am Sonntag von jungen Offizieren, die in sein Haus einbezogen waren, erschossen worden. Zu gleicher Zeit wurden gleichfalls von Offizieren Bombenanschläge gegen die Bank von Japan, das Polizeipräsidium und andere öffentliche Gebäude verübt. Die Terrorakte sind als Protest gegen den Frieden von Schanghai und das Nachgeben gegen China aufzufassen. Die japanische Armee fordert in einem Ultimatum eine nationale Regierung.

In Bombay kam es am Sonntag zwischen Hindus und Mohammedanern zu Zusammenstößen, bei denen 45 Personen getötet und 600 verletzt wurden.

Der für Pfingsten angekündigte Besuch des polnischen Außenministers in Belgien ist bis zum Herbst verschoben worden.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Peru sind abgebrochen worden.

Einer der hervorragendsten deutschen Bergsteiger, der Kletterhornbegleiter Toni Schmid, ist bei Zell am See tödlich abgestürzt. Während der Feterlage waren weitere 8 Tote bei alpinen Unfällen zu verzeichnen.

An der untern Mosel ereignete sich am zweiten Pfingstfeiertage ein schwerer Wolkenbruch, der unermeßlichen Schaden anrichtete. Zahlreiche Häuser stürzten ein. Bis jetzt sind sechs Tote festgestellt. Auch aus anderen Gebieten Westdeutschlands werden schwere Unwetterverheerungen gemeldet.

Der Rhein-Hamburger D-Zug ist am Pfingstmontag vor der Einfahrt in den Hauptbahnhof Bremen entgleist. Der Speisewagen und ein Personenwagen wurden zertrümmert. Zehn Personen sind verletzt.

Auf dem Flugplatz Adlershof bei Berlin stürzte ein 27jähriger Student mit einem Sportflugzeug tödlich ab. Bei Prag verunglückte der tschechische Kunstflieger Graf Schaumburg bei Flugakrobatischen Vorführungen. Er wurde sterbend unter den Trümmern seines Flugzeuges hervorgezogen.

Ein Diesellokomotiv mit 30 Goslarer Touristen stürzte in der Gegend von Halberstadt am Pfingstmontag so unglücklich um, daß sechs Personen, vier Männer und zwei Frauen, auf der Stelle getötet wurden. Die übrigen Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Bei Nordhausen stürzte ein Ausflügerlokomotiv eine Böschung hinab, wobei drei Personen getötet und vier schwer verletzt wurden.

Ein französischer Passagierdampfer ist auf der Rückreise von Ostafrika in der Nähe von Kap Guardafui in Brand geraten. Von den Passagieren und der Besatzung des Schiffes werden 200 Personen vermißt.

\*) Ausführliches an anderer Stelle.

### Ueber den Anschlag auf Inukai

teille die Schwiegertochter des Ministerpräsidenten folgende Einzelheiten mit: Sie befand sich außerhalb des Hauses, als die Attentäter eindringen. Versuche von Dienern und einigen Polizisten, sie aufzuhalten, waren vergebens. Inukai befand sich mit einem anderen Minister in seinem Zimmer. Die Schwiegertochter eilte zu ihm und bat ihn, zu fliehen. Er weigerte sich jedoch und trat den Eindringlingen entgegen, wobei er ihnen zurief: „Schießt nicht auf mich, ich werde eure Forderungen anhören. Ihr dürft es nicht wagen, auf mich zu schießen.“ Der Führer der Eindringenden ließ sich jedoch nicht auf Unterhandlungen ein, sondern

len Ozeans beschränkt bleibe, sondern auf den Indischen Ozean übergriffe. Denn Japan wird trotz des Konflikts mit China von den unter Kolonialherrschaft liegenden Südpazifikstaaten als Vorkämpfer einstiger Freiheit angesehen. Vorderindien unter englischer, Hinterindien unter französischer, die indische Inselwelt unter holländischer, endlich die Philippinen unter amerikanischer Herrschaft: alle diese großen, volkreichen Gebiete sind bewohnt von Völkern, welche mehr oder minder inbrünstig den Tag der Befreiung herbeisehnen und die Blicke auf Japan richten. Daher hat auch Frankreich die japanische Politik aufs stärkste gestützt. Die Vereinigten Staaten sind gegenwärtig der einzige ernsthafte und auch übermächtige Gegner, mit dem die japanische Regierung rechnen muß. Die Amerikaner sind sehr überzeugt, daß ihnen die Herrschaft über den Stillen Ozean gebühre. Nicht minder, daß ihnen eine hervorragende Rolle bei der Erschließung der chinesischen Märkte zukomme. Japan ist den Amerikanern zur See hoffnungslos unterlegen. Wirtschaftlich und finanziell erst recht. Es besteht keine Aussicht, diese Nachteile in absehbarer Zeit wegzumachen, zumal Japan die Nachwirkungen der furchtbaren Erdbebenkatastrophe noch nicht überwunden hat. Aus alledem ergab sich, daß der japanischen Regierung eine Politik des Durchhaltens bis zum Äußersten in der Schanghaifrage nicht möglich war, wenn anders sie nicht eine Wendung heraufbeschwören wollte, bei der es um Sein oder Nichtsein gehen würde.

Die japanische Nation hat sich den Notwendigkeiten, welche ihrer Regierung die Hände banden und sie eine kostbare Beute preisgeben ließen, innerlich nicht zu unterwerfen vermocht. Am wenigsten die vom alten Samurai- und Eroberergeist erfüllte Militärpartei, die von jeder auf die japanische Politik einen übermächtigen Einfluß ausgeübt hat. Es besteht in Japan kein Gegensatz zwischen Militärpartei und Volk. Der japanische Imperialismus ist ein Volk imperialismus. Vor bald 30 Jahren wurde die zaudernde japanische Regierung durch eine von der Militärpartei entsandte, das ganze Volk mitreißende, stürmische Bewegung zum Bruch mit Rußland genötigt. Als der Friede von Portsmouth Japan um nahezu alle Früchte des Sieges gebracht hatte, ging ein Schrei der Entrüstung durch das ganze Land, und es kam gar zu blutigem Aufbruch in der Hauptstadt. Das nationale und imperialistische Japan pflegt seine Kräfte zu überschätzen und gefällt sich in Unterschätzung der Mächte, die seinem Willen zu Herrschaft und Ausdehnung widerstreben. Bisher haben alle japanischen Regierungen noch vermocht, den Ueberchwang einzudämmen und den Erfordernissen der harten Wirklichkeit Rechnung zu tragen. Das japanische Volk ist stark im Glauben an seine Mission, es ist tüchtig, tapfer und opferbereit. Seine Tragik liegt in der Verfehlung der objektiven Gewalt, in der Umgebung, die auf den Schlag der rechten Stunde nicht warten mag. Die Entrüstung über die vermeintliche Schwäche der Regierung, der patriotische Ueberreifer, hat ultrakaiserliche Offiziere zu Attentätern gemacht und der ganzen Welt ein Fanal gezeigt. Gleichviel, ob es der japanischen Staatsführung gelingt, die erkürnte Militärpartei in die Bahnen der Vernunft zurückzuführen, ganz Ostasien ist durchzittert von der bangen Erwartung einer Lutz über lang hereinbrechenden weltgeschichtlichen Wende.

### Deutsches Beileid.

Berlin, 16. Mai. Anlässlich des Attentates auf den japanischen Ministerpräsidenten Inukai hat der Herr Reichszentraler an den japanischen Minister des Aeußern ein Beileidstelegramm gerichtet.

### Politischer Mord in Sofia.

Sofia, 16. Mai. Der Vorsitzende der mazedonischen Emigrantenverbände, Dimitri Michailoff, ist heute abend in Sofia ermordet worden. Die Täter sind noch nicht bekannt.

### Religiöse Kämpfe in Bombay.

Schwere Zusammenstöße zwischen Hindus und Moslems. Bombay, 16. Mai. In Bombay toben seit Sonnabend die schwersten Straßenkämpfe zwischen Hindus und Moslems, wobei 45 Personen getötet und etwa 600 verletzt wurden. Die Polizei war der Wut der streitenden Parteien gegenüber völlig ohnmächtig. Die Krankenhäuser sind mit den Verletzten überfüllt. Der Verkehr ist vollkommen lahmgelegt. Viele Telefon- und Telegraphenverbindungen sind zerschnitten. Die Kämpfenden überfielen ganze Häuserblöcke vollkommen ein, stürzten Tempel und Moscheen, beschädigten diese schwer und plünderten Hunderte von Läden vollkommen aus. Obwohl englische Truppen und Polizeisten in den gefährdeten Quartieren aufgestellt sind, gehen die Unruhen weiter. Frauen und Kinder kamen in den Flammen der brennenden Tempel um oder wurden von den religiösen Feinden gesteinigt oder erdolcht, wenn sie die brennenden Häuser verließen. Der Nordteil der Stadt glich einem Schlachtfeld.

### Englisches Urteil über den polnischen Korridor.

London, 17. Mai. (Eigene Meldung.) Der Sonderkorrespondent des „Daily Express“ in Danzig, Greenwall, beginnt heute mit der Veröffentlichung einer kurzen Artikelreihe, in der er das Ergebnis einer Studienreise nach Danzig und dem polnischen Korridor beschreiben will. Er sagt, er wolle sich auf Mitteilung von Tatsachen beschränken; aber er wolle von vornherein erklären, daß diese klaffende Wunde im Osten Deutschlands, durch die 2 1/2 Millionen Deutsche von ihrem Mutterlande abgeschnitten seien, eine dauernde Gefahr für den Frieden Europas bilde. In dem Korridor hätten die Urheber des Friedensvertrages das Schlachtfeld für den nächsten europäischen Krieg geschaffen.

### Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko u. Peru.

Mexiko-Stadt, 16. Mai. Die mexikanische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zu Peru abgebrochen, weil die peruanische Regierung die Abberufung des mexikanischen Gesandten und seines Stabes fordert. Peru begründete die Forderung damit, daß der mexikanische Gesandte kommunizistische Elemente unterstütze. Der mexikanische Ber-

treter in Lima ist bereits im Flugzeug abgereist. Dem peruanischen Gesandten in Mexiko wurden die Pässe ausgehändigt.

### Wieder drei Monate Gefängnis für NSDAP-Abgeordneten.

Köln, 16. Mai. Vom Erweiterten Schöffengericht wurde das Urteil gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Ley und den früheren SA-Mann Juchs wegen der Wirtschaftsprüfung in Köln mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Weis und dem Polizeipräsidenten Baunack gefällt. Dr. Ley wurde zu drei Monaten Gefängnis, Juchs zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

### Eindrucksvoller Verlauf der Pfingsttagung des BDA.

In der alten deutschen Ordensstadt Elbing hielt während der Pfingstfeiertage der Verein für das Deutschtum im Auslande seine 52. Jahresversammlung ab. Am Sonnabend wurde eine Fahrt zur Korridorgrenze, zu welcher der Regierungspräsident in Marienwerder eingeladen hatte, unternommen.

Der Pfingstsonntag wurde mit Gottesdiensten in den evangelischen und katholischen Kirchen begonnen. Im Großen Saal des Erholungsheimes tagten unter Leitung des Referendars Neumann von der Abteilung Akademische Arbeit des BDA die Studenten. Reg.-Rat a. D. Dr. a. h. m. a. n. n., der Vorsitzende des Verwaltungsrats der deutschen Siedlungsbank, Berlin, sprach über „Siedlung im deutschen Osten“, der Studienreferendar Dr. phil. Schacht halle über den Kampf um Anerkennung des Minderheitenrechts. Den Höhepunkt des Vormittags bildete der Festakt in der Aula der Pädagogischen Akademie, wo Oberpräsident Dr. h. c. Siehr-Rönigsberg, Oberbürgermeister Dr. Merz-Elbing, Senator a. D. Dr. Strunf-Danzig, Abg. Dr. Roth-Hermannstadt und der Vorsitzende Dr. Gehler sprachen. Er erklärte u. a.: Wir wollen zum Ausdruck bringen, daß Deutschland kein geographischer Begriff ist, sondern daß wir ein einziges Volk von Brüdern über alle politischen Grenzen hinweg sein wollen, daß wir nicht verzichten wollen und nicht verzichten können, mit den anderen Völkern gleichberechtigt unser gemeinsames Volkstum zu pflegen. Der Festakt wurde durch Rundfunk übertragen. Um dieselbe Vormittagsstunde fand in der Aula der Fahnschule auch ein Festakt der Jugend statt. Auf dem Platz vor dem Haffufer-Bahnhof wurde zur Erinnerung an die Elbinger Tagung eine Gedächtnisstätte eingepflanzt.

In den acht größten Sälen der Stadt wurden zu gleicher Zeit stimmungsvolle Feiern der Landesverbände abgehalten.

Den Abschluß der Feiern am Sonntag bildete eine große Abendfeier und Bannerweihe im „Vogelsang“. General-Intendant Gennrich-Rönigsberg und Domprobst Prälat Sander-Frauenburg hielten geistliche Ansprachen. Universitätsprofessor Dr. Hugelmann-Wien, der stellvertretende Vorsitzende des österreichischen Bundesrats, betonte in einer Rede, er als Österreicher habe hier im deutschen Osten das große Erlebnis gefunden, daß alle Glieder dieses deutschen Volkes zu empfinden wissen: Gemeinsames Lebensschicksal verbindet uns alle. Das Deutschlandlied schloß die stimmungsvolle Feier.

Der Montagvormittag war ausgefüllt mit den berufsständischen Veranstaltungen.

Den Abschluß der Tagung bildete ein riesiger Festzug, der über fünf Viertelstunden dauerte und an dem etwa 15 000 Personen beteiligt waren. Die Bürgersteige sämtlicher Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren dicht mit Zuschauern besetzt, ebenso die Fenster der Häuser, die der Festzug passierte. Aus allen Teilen des Reiches, aus den Grenzländern und den besetzten Gebieten waren Abordnungen erschienen. Man hatte Gelegenheit, die verschiedenen Trachten in ihrer bunten Mannigfaltigkeit zu bewundern. Besonders stark waren die Schulen und Vereine in Elbing, die großen Firmen aus Stadt und Umgebung, Post, Eisenbahn und Fliegergruppen vertreten. Zahlreiche Musikkapellen begleiteten den Zug und viele prächtig geschmückte Wagen gaben ein lebendiges Bild von Industrie und Handel, Kunst u. Wissenschaft, Landwirtschaft u. Fischfang. Die Länder, Provinzen und Städte zeigten die Eigenart der Beschäftigung und Tätigkeit ihrer Bewohner. Der festliche Umzug ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

### Geheimrat Rahl †.

Berlin, 16. Mai. Geheimrat Professor Dr. Rahl ist Sonnabend mittags 1 Uhr in seiner hiesigen Wohnung im Alter von 83 Jahren gestorben.

Geheimrat Professor Dr. Rahl, der am 17. April 83 Jahre alt geworden war, stammte aus Kleinheubach in Unterfranken. Er studierte Rechtswissenschaften und habilitierte sich 1876 an der Universität München. Ueber die Universitäten Rostock, Erlangen und Bonn kam Professor Rahl an die Universität Berlin, wo er seit 1893 wirkte und im Amtsjahr 1908/09 das Rektorat bekleidete. In seiner staatsrechtlichen Praxis hatte Professor Rahl u. a. große Erfolge in dem von 1891 bis 1906 laufenden Bippischen Thronfolgestreit, was ihn in freundschaftliche Beziehungen zur Familie des Fürsten von Bismarck brachte. 1919 gehörte er der Nationalversammlung in Weimar als Mitglied der Deutschen Volkspartei an und leitete 1920 ununterbrochen dem Deutschen Reichstag. Er war der älteste und angesehenste Strafrechtslehrer Deutschlands. Im Reichstag trat er besonders bei der Beratung des neuen Strafrechtswurfes hervor. Bekannt ist seine Stellungnahme zur Todesstrafe, die mehrfache Wandlungen durchgemacht hat.

### Wer hat Doumers Leben versichert? Geheimnis um eine 37 000-Pfund-Police des Ermordeten. — Eine geheime Untersuchungskommission.

London, 13. Mai. Die englische Aufsichtsbehörde für Privatversicherungen wartet zum Begräbnis des ermordeten französischen Präsidenten Doumer mit der Bekanntmachung eines Rätsels auf, das sich sehr leicht zu einer ungeheuren Sensation entwickeln kann.

Wie mitgeteilt wird, ist von unbekannter Seite aus über eine fiktive holländische Interess-

französischen Präsidenten Doumer bei einer großen englischen Versicherungsgesellschaft mit 37 000 Pfund versichert gewesen.

Diese geheimnisvolle Versicherung wurde vor elf Monaten abgeschlossen und hätte nur noch einen Monat Belaufkraft besessen. Die fälligen Policen sind vierteljährlich pünktlich eingezahlt worden. Aber — und auch dieser Umstand ist äußerst mysteriös — von unbekannter Seite und stets in bar an dem Kassenschalter der Versicherungsgesellschaft.

Selbstverständlich war diese Versicherung zugunsten der genannten holländischen Interessengruppe abgeschlossen worden, nicht etwa, was ja dem ganzen ein anderes Bild geben würde, zugunsten der Angehörigen Doumers oder irgend eines Wohlfahrtsinstitutes.

Wie diese fiktive holländische Interessengruppe sich betitelt, wird geheimgehalten. Man erfährt, daß eine Untersuchungskommission eingesetzt worden ist, die sich aus einigen Beamten des Intelligence Departements von Scotland Yard, einem Versicherungssachmann und zwei Mitgliedern des Foreign Office zusammensetzt. Die Namen der Mitglieder werden geheimgehalten und bis auf weiteres auch ihre ersten Arbeitsergebnisse.

Daß Lebensversicherungen auf bedeutende politische Köpfe lautend abgeschlossen werden und — wie in diesem Falle — auch eine besondere Attentatsklausel enthalten, ist an sich nicht ungewöhnlich. Als beispielsweise Präsident Hoover vor einigen Jahren Cuba besuchte, hat ein großes amerikanisches Exportunternehmen in London eine riesige Lebensversicherung für ihn zu seinen Gunsten abgeschlossen. Allerdings galt diese Versicherung nur im Falle eines Attentates oder einer schweren Verletzung durch einen Ueberfall. Fast alle größeren englischen Theaterunternehmen sind ebenfalls gegen einen Todesfall innerhalb der englischen Königsfamilie und der Regierung versichert. Das gleiche war vor dem Kriege in Deutschland der Fall.

### Aus der Oberlausitz.

Bischowswerda, 17. Mai.

Sonnige Pfingsten. Pfingsten soll ein Fest der Freude sein und in diesen Tagen schwerer wirtschaftlicher Nöte war uns wenigstens ein Fest beschied, wie wir es uns in seinem Sonnenglanz und Blütenrausch nicht schöner hätten wünschen können. Fast über Nacht hatte die Natur ihr pfingstliches Festgewand angelegt. Was durch die letzten kalten Wochen in seiner Entwicklung zurückgehalten war, brach jetzt mit einemmal durch. An den Spalieren leuchtete die zartrosa Pfirsichblüte, die Kirschen u. die Birnen erstrahlten in schneeweißem Weiß u. schon entfaltete auch der Apfel seine rosa schimmernden Blüten, und selbst die Kastanien beginnen bereits ihre Kerzen aufzustecken. Berchen jubilierten, die ganze Natur ist zu neuem Leben erwacht: „Und alles uns zur Höhe weist, von Sonnenglanz umflossen. Es ist, als wär der heilige Geist von neuem ausgegossen.“ So war es wirklich eine reine Freude, sich am Pfingstmorgen innerliche Erhebung von den Mühen des Alltags zu verschaffen an den Wundern der Natur. Und wir brauchten nicht weit zu wandern. Draußen um unsere Stadt lag das Grün der Wiesen, breiten sich Felder legen schwer; in unserm herrlichen Stadtwald stehen Bäume und Sträucher in der vollen Pracht des frischen Laubes. — Das Frühkonzert am ersten Feiertage auf dem Butterberge fand eine zahlreiche Besucherzahl. Unsere Stadt war während der beiden Feiertage das Ziel zahlreicher Ausflügler zu Fuß und mit Kraftwagen. Der Durchgangsverkehr mit Kraftwagen war am stärksten am Pfingstsonnabend und in der Nacht zum Sonntag. Wegen die Vorjahre wird jedoch eher ein Rückgang im Kraftwagenverkehr als eine Zunahme zu verzeichnen sein. Lediglich die Zahl der Motorräder zeigt eine ansteigende Kurve. — Ueber den Eisenbahnverkehr auf der hiesigen Station wird uns berichtet: Vom 13. bis mit 16. Mai wurden am hiesigen Bahnhof 4000 Fahrkarten im Betrage von 5714 Mark verkauft. Im vorigen Jahre waren in der Zeit vom 22. bis 25. Mai 5760 Karten im Betrage von 6400 M. gelöst worden. Die hies. Bahnhofsverwaltung bezeichnet diesen Verkehrsrückgang als einen nur scheinbaren. Er erklärt sich aus der verlängerten Wältigkeit der Karten und auch durch das Ausschreiben von Karten nach allen Stationen. Hierdurch werden die Landbahnhöfe im Verhältnis weniger Karten verkauft haben als die Bahnhofe der größeren Städte, da die Uebergangsfahrenden ihre Karten schon vom Ausgangsbahnhof lösen konnten und nicht zwischenzulösen brauchten. — Verkehrsunfälle waren während der Feiertage in der Stadt und der näheren Umgebung nicht zu verzeichnen, dagegen passierte, wie wir an anderer Stelle berichten, am Pfingstmontag in Langenwolmsdorf ein tödlicher Motorradunfall.

Fahradiebstahl. Am 13. Mai wurde aus dem unverschlossenen Kellerraum der Bürgerschule in der Zeit von früh 7 bis mittags 12 Uhr ein Damenfahrrad gestohlen, das einer Handelsschülerin gehörte. Das Rad war wieder nicht angeschlossen. Etwaige Wahrnehmungen erbittet der Gendarmerieposten.

Sommerurlaubstatten nicht vor dem 1. Juni. Wie die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, sind mit der Einführung der Sommerurlaubstatten so umfangreiche Vorarbeiten verbunden, daß es unmöglich ist, den Wünschen zahlreicher Erholungssuchender, die Fahrpreisermäßigung etwa ab 15. oder 22. Mai einzuführen, zu entsprechen. Namentlich die Herstellung und Verteilung der vielen Tausende von neuen Fahrkarten für alle Bahnhöfe sei in kürzerer Zeit nicht durchführbar. Ein früherer Einführungsstermin als der 1. Juni könne daher nicht in Aussicht gestellt werden. Für eine große Zahl von Urlauben würden die zum Pfingstfest ausgegebenen Karten benutzt werden können, die vom 11. bis 23. Mai mit einer Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 v. H. gelten.

Ausfall der Ehe- und Sexualberatungsstunde am 20. Mai. Wie vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Baugen mitgeteilt wird, muß die für Freitag, den 20. Mai, vorgesehen gewesene Ehe- und Sexualberatung (Verwaltungsgebäude des Bezirksverbandes in Baugen, Streckerstraße 5) ausfallen, weil Herr Prof. Dr. med.

Bei jedem 6. Todesfall ist die Ursache ein Herzleiden. Kaffee Hag schönt Ihr Herz.

Heftig nicht f...  
betragt...  
findet...  
schaup...  
der 3...  
hundert...  
Schwa...  
durch...  
geburt...  
S...  
Pflingst...  
zu ein...  
Laufst...  
den W...  
kann...  
juchern...  
und fre...  
solge...  
lung...  
Kunstg...  
der So...  
spiel...  
deutsch...  
erfreut...  
sigen...  
erwarb...  
der Bot...  
dig beu...  
stung...  
voller...  
es nun...  
tanz...  
Klappt...  
dere ob...  
siger...  
Korb...  
dichtvo...  
ner Be...  
Schluss...  
hafte...  
fei, der...  
glücklich...  
aufrecht...  
schen...  
Waterfa...  
W...  
verfleis...  
Strom...  
Gebard...  
um sein...  
In sein...  
der Hä...  
Mühe...  
zu spät...  
ausgel...  
auf...  
ten e...  
mußte...  
Besiger...  
nicht...  
angen...  
wohlg...  
jedem...  
bei sein...  
berholt...  
junde...  
Frühjah...  
schuen...  
zu lassen...  
gerissen...  
Ba...  
von de...  
bung...  
Radio...  
Entsch...  
Abfchl...  
Sektar...  
Länge...  
als Not...  
beitslo...  
wurden...  
Dr. Sie...  
rat M...  
wirtsch...  
schafts...  
ten sch...  
Projek...  
Ba...  
einer...  
theaters...  
Pflingst...  
last gar...  
dem al...  
hat sich...  
das Sp...  
würdig...  
Die Reg...  
lehr...  
schauer...  
mannt...  
nes sich...  
Juni...  
ist bef...  
nen...  
für Bai...  
werden...  
die bis...  
den n...  
+...  
lich abge...  
zen—Ka...  
Wagen...  
zu kurz...  
Bogen...  
nen kam...  
erbedlich

hen engl. d. versicher. or elf Mo. Monat Bel. erteljährlich dieser Um. nter Seite herungsge. gunsten der wlossen wor. Bild geben der irgend. e sich be. eine Unter. aus einigen and Pard. ebern des Mitglieder auch ihre tliche Köpfe in Falle — ist an sich Hoover s amerika- e Lebens- en. Mer- timentales fall. Fast sind eben- en Königs- e war vor W. P. 17. Mai. t. Götter der schafflicher r es uns in ner hätten Natur ihr die letzten lsten war. en leuchtet en erstrah- Apfel seine n beginnen die ganze s zur Höhe der heilige eine reine g von den Na- Draußen n sich Felle- de stehen schen Gau- auf dem fere Stadt cher Aus- gangsoer- onnabend ihre wird s eine Zu- er Motor- fienbahn- Vom 13. Fahrta- ren Jahre n im Be- sverwal- ur Schein- igtkeit der ten nach mböse im Bahnhöfe ihre Rar- nicht zw- während ung nicht er Stelle ein töd- aus dem der Zeit gestohlen. r wieder ittet der unl. Wie esellschaft laubstar- unmög- nder, die einzufüh- und Ber- für alle ar. Ein ne daher Zahl von ren Kar- Mai mit nde am ptmann, den 20. g (Ber- Stroh- r. med. 17. Mai.

**Wetterbericht**  
der sächsischen Landeswetterwarte  
vom 17. Mai, mittags 12 Uhr.  
Wetterlage:  
In Westdeutschland hat eine kühle maritime Luftströmung Eingang gefunden, welche verbreitete und ergiebige Niederschläge in Begleitung von Gewittern hervorrief. Das übrige Reich weist unter dem Einfluß von Landwinden schwach bewölkttes Wetter auf. Heute früh wurden in Berlin 22 Grad gemessen, in Sachsen wurden gestern 28 Grad erreicht. Die erwähnte maritime Luftströmung dürfte auch bald Sachsen erreichen und etwas Bewölkungs- zunahme, Abkühlung und Gewitter bedingen. Eine durchgreifende Änderung der jetzigen Wetterlage ist aber nicht wahrscheinlich.

**Witterungsaussichten:**  
Zeitweilig aufziehende Winde aus westlichen Richtungen. Vor- übergehend Bewölkungszunahme und Abkühlung. Anfangs Ge- witterneigung.

**Amstliche Bekanntmachungen.**  
Am Mittwoch, den 18. Mai 1932, nachm. 2 Uhr, sollen in Burkau (Schusters Gasthof)  
1 Ladentafel,  
ferner am Donnerstag, den 19. Mai 1932, vorm. 10 Uhr, in Neu- kirch (Caußh) 2 (Sammelort: Sauer's Restaurant):  
1 Grabstein, 1 Einphasen-Allphasen-Motor, 1 Motorrad 4 1/2 PS, 1 Waschmaschine, 1 Bakermischer, 1 Küchengerät, in Demitz-Thumitz (Sammelort: Hentschels Biererei) nachm. 2 Uhr:  
1 Sofa,  
in Neukirch (Caußh) 1 (Sammelort: Café Berthold) nachm. 1/3 Uhr:  
1 Sofa, 2 Kaminessel, 1 Kücheneinrichtung, 2 Radioappa- rate, 1 Kraftverstärker (Mende), 1 Standuhr, 1 Schreibstisch, 1 Schreibmaschine, versch. Grabdenkmäler  
meißelnd gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bismarckwerda.

**Amstgericht Stolpen.**  
Mittwoch, den 18. Mai, vorm. 11 Uhr, sollen in Schmiedefeld  
1 Sofa, 1 Sprechapparat mit Schrank, 1 Kommode, ein Schrank, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Cigarsofa  
meißelnd gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort für Bieter Wagners Gasthaus.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Stolpen.

**Dresdner Schlachtviehmarkt**  
vom 17. Mai 1932.  
Auftrieb: 88 Ochsen, 310 Bullen, 255 Röhre, 43 Färjen, 23 Fresser, 1098 Käber, 466 Schafe, 2907 Schweine, zusammen 5190 Tiere.  
(Fernsprechbericht durch W. T. B. — Ohne Gewähr.)

**Wer nicht inseriert wird vergessen!**  
Der umsichtige Unternehmer wird auch bei schlechtem Geschäftsgang seine Reklame nicht einstellen, sondern sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen. Schon eine mehrmalig erscheinende kleine Anzeige trägt zur Belebung des Geschäfts bei und bringt Erfolge!

**Amstgericht Stolpen.**  
Mittwoch, den 18. Mai, vorm. 11 Uhr, sollen in Schmiedefeld  
1 Sofa, 1 Sprechapparat mit Schrank, 1 Kommode, ein Schrank, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Cigarsofa  
meißelnd gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort für Bieter Wagners Gasthaus.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Stolpen.

**Dresdner Schlachtviehmarkt**  
vom 17. Mai 1932.  
Auftrieb: 88 Ochsen, 310 Bullen, 255 Röhre, 43 Färjen, 23 Fresser, 1098 Käber, 466 Schafe, 2907 Schweine, zusammen 5190 Tiere.  
(Fernsprechbericht durch W. T. B. — Ohne Gewähr.)

**Wer nicht inseriert wird vergessen!**  
Der umsichtige Unternehmer wird auch bei schlechtem Geschäftsgang seine Reklame nicht einstellen, sondern sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen. Schon eine mehrmalig erscheinende kleine Anzeige trägt zur Belebung des Geschäfts bei und bringt Erfolge!

**Amstgericht Stolpen.**  
Mittwoch, den 18. Mai, vorm. 11 Uhr, sollen in Schmiedefeld  
1 Sofa, 1 Sprechapparat mit Schrank, 1 Kommode, ein Schrank, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Cigarsofa  
meißelnd gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort für Bieter Wagners Gasthaus.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Stolpen.

**Dresdner Schlachtviehmarkt**  
vom 17. Mai 1932.  
Auftrieb: 88 Ochsen, 310 Bullen, 255 Röhre, 43 Färjen, 23 Fresser, 1098 Käber, 466 Schafe, 2907 Schweine, zusammen 5190 Tiere.  
(Fernsprechbericht durch W. T. B. — Ohne Gewähr.)

**Wer nicht inseriert wird vergessen!**  
Der umsichtige Unternehmer wird auch bei schlechtem Geschäftsgang seine Reklame nicht einstellen, sondern sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen. Schon eine mehrmalig erscheinende kleine Anzeige trägt zur Belebung des Geschäfts bei und bringt Erfolge!

**Amstgericht Stolpen.**  
Mittwoch, den 18. Mai, vorm. 11 Uhr, sollen in Schmiedefeld  
1 Sofa, 1 Sprechapparat mit Schrank, 1 Kommode, ein Schrank, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Cigarsofa  
meißelnd gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort für Bieter Wagners Gasthaus.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Stolpen.

**Dresdner Schlachtviehmarkt**  
vom 17. Mai 1932.  
Auftrieb: 88 Ochsen, 310 Bullen, 255 Röhre, 43 Färjen, 23 Fresser, 1098 Käber, 466 Schafe, 2907 Schweine, zusammen 5190 Tiere.  
(Fernsprechbericht durch W. T. B. — Ohne Gewähr.)

**Wer nicht inseriert wird vergessen!**  
Der umsichtige Unternehmer wird auch bei schlechtem Geschäftsgang seine Reklame nicht einstellen, sondern sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen. Schon eine mehrmalig erscheinende kleine Anzeige trägt zur Belebung des Geschäfts bei und bringt Erfolge!

**Kamen, 17. Mai.** Von einem Bullen angefallen wurde am Freitagvormittag der Gutsbesitzer Kurt Wetters in Geradorf. Er hatte das Tier zum Säubern aus dem Stalle geführt. Beim Zurückbringen wurde er plötzlich, aus ungeklärter Ursache, von dem frästigen Bullen zu Boden geworfen. Nun drang der Ochse mit Hörnern und Füßen auf den wehrlosen Mann ein und bearbeitete ihn derart, daß er aus mehreren Wunden blutete und ihm mehrere Rippen zerbrach wurden, die nach innen einspießten. Hilfsbereite Nachbarn befreiten den Mann aus der schrecklichen Lage, freilich hatte man den Vorfall erst spät wahrgenommen. Der herbeigerufene Arzt ordnete, nachdem er Wetters die erste Hilfe geleistet hatte, seine Ueberführung in das Kamener Barmherzigkeitsstift an.

**Jittau, 17. Mai.** Tragliches Ende eines Malers. Der akademische Maler Alfred Goldmann aus Lichtenberg bei Jittau, der seit 6 Jahren in Bad Sachsa im Harz erfolgreich als Kunstmaler wirkte, geriet am Walpurgisabend bei einer Walpurgisfeier mit einem Fremden in einen Wortwechsel. Der Fremde versetzte Goldmann einen sinnhaften und schlag ihn mit einer Zaunlatte nieder. Nun ist Goldmann den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

**Jittau, 17. Mai.** Fünf Zentner Wurst gestohlen. Während einer mehrtägigen Abwesenheit des Fleischermeisters Scholz in Oßersdorf drangen unbekannte Einbrecher in die Räucherzimmern des Scholz'schen Fleischergrundstücks ein und entwendeten nicht weniger als 5 Zentner Wurst. Der Bestohlene erleidet einen Schaden von etwa 700 Mark.

**Aus dem Meißner Hochland.**  
**Stolpen, 17. Mai.** Motorradunfall mit tödlichem Ausgang. Im benachbarten Langenwolmsdorf ereignete sich am 2. Pfingstfeiertag, nachmittags gegen 1 Uhr, in der Nähe des Bahnhofes ein Motorradunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Dresdner fuhr in einen Nagel. Der Reifen platzte, und das Motorrad kam ins Schleudern. Während der Fahrt mit geringen Verletzungen davonkam, stürzte seine als Sozius mitfahrende Gattin so unglücklich, daß sie einen komplizierten Schädelbruch davotrug und kurz nach dem Unfall ihren Verletzungen erlag, ohne ihr Bewußtsein wiedererlangt zu haben. — Bereits am 1. Feiertag hatte sich in Langenwolmsdorf ein Unfall ereignet, der aber noch gut abgelaufen war. Ein Motorrad mit Beiwagen streifte eine an der Straße stehende Milchkanne, kam zum Sturz und überschlug sich. Die Fahrer kamen zum Glück ohne Verletzung davon. Auch das Rad war nur unwesentlich beschädigt, so daß es seine Fahrt fortsetzen konnte.

**Letzte Drahtmeldungen.**  
**24 Gebäude durch Großfeuer eingekäschert.**  
Clippen (Kreis Hoyerswerda), 17. Mai. Am 1. Feiertag brach bei einem Stellenbesitzer Feuer aus. Vom Winde wurde Flugfeuer hunderte von Metern fortgetragen, das zahlreiche strohbedeckte Gebäude in Brand setzte. Gegen 22 Uhr war es 11 Feuerwehren gelungen, den Brand zu lokalisieren. Insgesamt sind den Flammen 24 Gebäude zum Opfer gefallen.

**Im Juli Prozeß gegen den Mörder Doumers.**  
Paris, 17. Mai. Der Russe Paul Gorguloff, der den Präsidenten der französischen Republik, Doumer, erschossen hat, wird sich, wie „Echo de Paris“ antündigt, höchstwahrscheinlich im Monat Juli vor dem Pariser Geschworenengericht zu verantworten haben.

**Bisher 673 Personen vom brennenden Dampfer gerettet.**  
Athen, 17. Mai. Die Dampfer „Kontraktor“ und „Mahjud“ befinden sich mit 253 Ueberlebenden des „Georges Philipp“, darunter 153 Passagiere, auf dem Wege nach Athen. Der französische Dampfer „André Lebon“ ist um Mitternacht ausgelaufen, um die von dem russischen Dampfer „Sowjetskaja“ geretteten 420 Personen zu übernehmen und nach Athen oder Dschibuti zu bringen. Bisher sind 673 Personen gerettet worden.

**Vom Nebelhorn tödlich abgestürzt.**  
Innsbruck, 17. Mai. Die Sportlehrerin Waltraud Reichard aus Goslar ist unweit des Nebelhornhauses tödlich abgestürzt.

**Wer nicht inseriert wird vergessen!**  
Der umsichtige Unternehmer wird auch bei schlechtem Geschäftsgang seine Reklame nicht einstellen, sondern sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen. Schon eine mehrmalig erscheinende kleine Anzeige trägt zur Belebung des Geschäfts bei und bringt Erfolge!

**Wer nicht inseriert wird vergessen!**  
Der umsichtige Unternehmer wird auch bei schlechtem Geschäftsgang seine Reklame nicht einstellen, sondern sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen. Schon eine mehrmalig erscheinende kleine Anzeige trägt zur Belebung des Geschäfts bei und bringt Erfolge!

**Wer nicht inseriert wird vergessen!**  
Der umsichtige Unternehmer wird auch bei schlechtem Geschäftsgang seine Reklame nicht einstellen, sondern sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen. Schon eine mehrmalig erscheinende kleine Anzeige trägt zur Belebung des Geschäfts bei und bringt Erfolge!

**Wer nicht inseriert wird vergessen!**  
Der umsichtige Unternehmer wird auch bei schlechtem Geschäftsgang seine Reklame nicht einstellen, sondern sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen. Schon eine mehrmalig erscheinende kleine Anzeige trägt zur Belebung des Geschäfts bei und bringt Erfolge!

**Wer nicht inseriert wird vergessen!**  
Der umsichtige Unternehmer wird auch bei schlechtem Geschäftsgang seine Reklame nicht einstellen, sondern sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen. Schon eine mehrmalig erscheinende kleine Anzeige trägt zur Belebung des Geschäfts bei und bringt Erfolge!

**Witterungsbericht**  
der sächsischen Landeswetterwarte  
vom 17. Mai, mittags 12 Uhr.  
Wetterlage:  
In Westdeutschland hat eine kühle maritime Luftströmung Eingang gefunden, welche verbreitete und ergiebige Niederschläge in Begleitung von Gewittern hervorrief. Das übrige Reich weist unter dem Einfluß von Landwinden schwach bewölkttes Wetter auf. Heute früh wurden in Berlin 22 Grad gemessen, in Sachsen wurden gestern 28 Grad erreicht. Die erwähnte maritime Luftströmung dürfte auch bald Sachsen erreichen und etwas Bewölkungs- zunahme, Abkühlung und Gewitter bedingen. Eine durchgreifende Änderung der jetzigen Wetterlage ist aber nicht wahrscheinlich.

**Witterungsaussichten:**  
Zeitweilig aufziehende Winde aus westlichen Richtungen. Vor- übergehend Bewölkungszunahme und Abkühlung. Anfangs Ge- witterneigung.

**Amstliche Bekanntmachungen.**  
Am Mittwoch, den 18. Mai 1932, nachm. 2 Uhr, sollen in Burkau (Schusters Gasthof)  
1 Ladentafel,  
ferner am Donnerstag, den 19. Mai 1932, vorm. 10 Uhr, in Neu- kirch (Caußh) 2 (Sammelort: Sauer's Restaurant):  
1 Grabstein, 1 Einphasen-Allphasen-Motor, 1 Motorrad 4 1/2 PS, 1 Waschmaschine, 1 Bakermischer, 1 Küchengerät, in Demitz-Thumitz (Sammelort: Hentschels Biererei) nachm. 2 Uhr:  
1 Sofa,  
in Neukirch (Caußh) 1 (Sammelort: Café Berthold) nachm. 1/3 Uhr:  
1 Sofa, 2 Kaminessel, 1 Kücheneinrichtung, 2 Radioappa- rate, 1 Kraftverstärker (Mende), 1 Standuhr, 1 Schreibstisch, 1 Schreibmaschine, versch. Grabdenkmäler  
meißelnd gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bismarckwerda.

**Amstgericht Stolpen.**  
Mittwoch, den 18. Mai, vorm. 11 Uhr, sollen in Schmiedefeld  
1 Sofa, 1 Sprechapparat mit Schrank, 1 Kommode, ein Schrank, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Cigarsofa  
meißelnd gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort für Bieter Wagners Gasthaus.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Stolpen.

**Dresdner Schlachtviehmarkt**  
vom 17. Mai 1932.  
Auftrieb: 88 Ochsen, 310 Bullen, 255 Röhre, 43 Färjen, 23 Fresser, 1098 Käber, 466 Schafe, 2907 Schweine, zusammen 5190 Tiere.  
(Fernsprechbericht durch W. T. B. — Ohne Gewähr.)

Wertklassen	Breite für 1 Zentner Lebend- / Schlachtgewicht	RM.	RM.
<b>I. Rinder:</b>			
<b>A. Ochsen</b>			
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtmerkes	a) junge	34-38	66
	b) ältere	28-32	58
2. sonstige vollfleischige:	a) junge	24-27	51
	b) ältere	20-22	45
3. fleischige		—	—
4. gering gemästete		—	—
5. halbfleischige Weibemast		—	—
6. Argentiniere		—	—
<b>B. Bullen</b>			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtmerkes		28-32	53
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		24-28	48
3. fleischige		22-24	42
4. gering gemästete		—	—
<b>C. Röhre</b>			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtmerkes		28-31	54
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		23-27	48
3. fleischige		15-20	38
4. gering gemästete		12-14	35
5. halbfleischige		—	—
<b>D. Färjen (Kalbinnen)</b>			
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtmerkes		32-35	61
2. sonstige vollfleischige		26-30	56
<b>E. Fresser</b>			
mäßig gemästetes Jungvieh		—	—
<b>II. Kalber:</b>			
1. Doppellender beher Mast		43-48	74
2. beste Mast- und Saugkalber		36-41	65
3. mittlere Mast- und Saugkalber		30-34	59
4. geringe Kalber		25-28	53
5. geringste Kalber		—	—
<b>III. Schafe:</b>			
1. beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer		—	—
a) Weibemast		37-41	78
b) Stallmast		—	—
2. mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer und gutgemästete Schafe		30-36	71
3. fleischige Schafvieh		25-29	69
4. gering gemästete Schafe und Lämmer		—	—
<b>IV. Schweine:</b>			
1. Fetttschweine über 300 Pfund		36	46
2. vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfd.		37	47
3. vollfleischige Schweine von 200 bis 240 Pfd.		35-36	48
4. vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd.		33-34	47
5. fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfd.		30-32	45
6. fleischige Schweine unter 120 Pfund		—	—
7. Sauen		30-33	42
Ueberstand: 18 Ochsen, 22 Bullen, 11 Röhre, 77 Schafe, 134 Schweine. — Geschäftsgang: Schafe und Schweine schlecht, Kalber mittel, Rinder langsam.			
Die Preise sind Marktpreise für nächsten anwohnende Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallspreise. — Ausnahmepreise über Markt.			
Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten einschließlich der Landwirtschaftlichen Beilage.			
Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich May, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer, sämtlich in Bismarckwerda.			

## Durch das Radio den verschundenen Gatten entdeckt.

(W. P.) Wien, 13. Mai. Frau Goll Fassel war mit ihrem Gatten gar nicht glücklich. Er suchte seine Zerstreuung weniger in seiner Häuslichkeit, die ihm Frau Goll bereite, sondern mehr außerhalb des Hauses. Nachts blieb er dem Heim fern und die Bormüde der Ehefrau blieb erfolglos. Im Gegenteil! Das reiste gerade den Ungetreuen, noch mehr seinen außerehelichen Freuden nachzugehen, und eines Tages im Oktober 1923 kehrte er überhaupt nicht mehr zurück.

Die arme Frau wartete vergebens Tage, Wochen, Monate. Der Mann blieb verschollen. Sie sah mit ihrem kleinen Buben verlassen und ohne Geld da und begann, sich mit Nähnarbeiten einen kleinen Verdienst zu schaffen.

Nicht Jahre waren so vergangen, da wurde Frau Goll im Juli vorigen Jahres plötzlich wieder an den Gatten erinnert. Als sie nämlich eines Abends von der Arbeit nach Hause kam, war ihr kleiner Sohn verschwunden. Nachbarn berichteten ihr, daß der Bruder ihres Mannes dagewesen sei, und den Jungen mitgenommen habe.

Wieder hielt die unglückliche Frau Nachforschungen nach dem Aufenthalt des Mannes und des Kindes und wieder war alles Suchen vergeblich. Aber bald darauf sollte sie durch einen unglaublichen Zufall doch Nachricht von dem verschundenen Gatten erhalten.

Früher brauchte Frau Goll kein Radio zu ihrem Zeitvertreib. Denn ihr Mann las sie hin und wieder wieder vor. Er besaß eine sehr schöne Stimme und erfüllte damit alle Wünsche Frau Golls nach musikalischen Genüssen. Aber seitdem sie allein lebte, ließ sie sich von Zeit zu Zeit durch das Radio Rufen vermitteln. Und als sie nun eines Abends wieder das Radio einschaltete, klang aus dem Röhre plötzlich eine herrliche ergreifende Stimme an ihr Ohr. Frau Goll hatte ein feines Gehör — sie erkannte im Radio

die Stimme ihres lange vergeblich gesuchten Mannes. Lange weinte sie vor sich hin. Dann nahm sie aber das Programm zur Hand und suchte . . . Uebertragung aus Berlin — Kammerjäger Otto Fassel, Berlin-Halensee.

Nun war es für Frau Fassel eine Kleinigkeit, den berühmten verschundenen Gatten ausfindig zu machen. Er war vom Handelsagenten inzwischen zum Kammerjäger avanciert, war reich und betannt geworden, besaß ein Auto . . .

Frau Goll strahlte, als sie das alles hörte. Denn nun wird alles wieder gut, dachte sie. Nun beginnt ein neues, schöneres Leben für sie, für ihr Kind, für alle. Aber bald zeigte es sich, daß die Hoffnung trügerisch war. Der Gatte weigerte sich, seine Frau zu sich zu nehmen. Nur den Sohn wollte er selbst erziehen.

Nun leitete Frau Fassel die Scheidungsklage wegen Verschunden ihres Mannes ein. Sie wird nun nicht mehr durch tagelanges Warten ihren fargen Unterhalt verdienen müssen, denn der Herr Kammerjäger Fassel, der recht ansehnliche Einnahmen bezieht, dürfte vom Gericht zu einer sehr beträchtlichen Alimentierung verurteilt werden.

— Ein Künstler von einer Rase angefallen und schwer verletzt. Von einem ganz eigenartigen Unfall wurde der Bariton des Hamburger Stadttheaters, Joseph Degler, heimgeführt. Während eines Spazierganges, auf dem er von seinem Hund begleitet war, ging ein Kater auf ihn los und kratzte sich so in ihn ein, daß der Künstler schwere Verletzungen erlitt. Offenbar hatte sich der Kater durch den Hund Deglers bedroht gefühlt. Als der Bariton seinen Hund an die Seite rief, sprang das sauchende Raubtier ihm an den Leib und kratzte sich ganz fest in seine Hände ein. Vergebens bemühte sich der Sänger, den Kater abzuschütteln. Als alles Bemühen erfolglos blieb, rannte der Künst-

ler mit dem wildgewordenen wütenden Tier nach Hause. Immer wieder versuchte der Kater, dem Sänger ins Gesicht zu springen und mit Mühe und Not gelang es schließlich herbeigeeilten Freunden, das Tier zu töten. Degler hat bei diesem Unfall so schwere Verletzungen erlitten, daß seine beiden Arme, die von dem wilden Kater furchbar zugerichtet worden waren, in Schlingen gelegt werden mußten. Außerdem trat hohes Fieber ein, so daß man um das Leben des Künstlers ernstlich besorgt war.

— Einer, der seine Herkunft vergaß. Seit einiger Zeit befindet sich in einer Geraer Heilanstalt ein 26 Jahre alter unbekannter gut gekleideter Mann. Er war Ende April auf der Straße nach einem Absturz von einer hohen Böschung bewußtlos mit einer Gehirnerschütterung aufgefunden worden. Der Mann gibt an, daß er alle Erinnerung über seine Persönlichkeit und sein Vorleben verloren habe. Es ist noch nicht gelungen, festzustellen, mit wem man es zu tun hat.

— Vom Schied zum Helidentor. Das neue Mitglied der Berliner Staatsoper, der Tenor Willy Störing vom Düsseldorf Stadttheater, hat den seltsamen Weg vom Schied zum Helidentor zurückgelegt. Noch vor wenigen Jahren hat er den Hammer am Amboss geschwungen. In seiner Heimat in Halle war er zwar schon immer seiner schönen Stimme wegen geschätzt, aber niemand hätte je daran gedacht, daß er einmal den Weg auf die größte Bühne Deutschlands finden würde. Ein reicher Fabrikant wurde im Jahre 1927 auf ihn aufmerksam, brachte ihn zu Hofrat Frh Remond, dem Kölner Generalintendanten, der ihn ausbilden ließ. Bereits nach 4 Monaten sang er auf der Kölner Bühne.

## Leihbibliothek

Gute Bücher für wenig Geld finden Sie in meiner Leihbibliothek. Die Ausgabe hat die **Fa. Wilhelm Hein, Saugner Str. 3**, übernommen. Keine Einlage- u. Ausweis

**Räte Kretschmar** / Leihbibliothek Saugner-Bischoswerda

## Agrippina-Konzern

Ursprung 1844

Vertragsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs

## Versicherungen aller Art

Kraftfahrzeug-, Haftpflicht-, Unfall-, Feuer-, Einbruch-Diebstahl-, Glas-, Wasserleitungsschäden-, Transport-, Reisegepäck-Versicherungen

Lebens- und Kinder-Versorgungs-Versicherungen

General-Agentur für Bischoswerda und Bezirk

**Diedrich Brahm**

Hindenburgstraße 2 — — Fernsprecher 333

### Mundfunk-Vortragsfolge Deutsche Welle (1835)

Deutsche Welle, Gleichbleibende Wochenvortragsfolge, 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. • 6: Gumnasit. • 6.15: Wetter f. die Landwirtschaft. — anstl.: Frühkonzert. • 10, 13.30: Nachrichten. • 12: Wetter für den Landwirt. — anstl.: Konzert u. Wiederholung des Wetterberichts. • 12.55: Ravenser Zeit. • 14: Konzert. • 15.30: Wetter, Börse. • 18.55: Wetter für die Landwirtschaft.

### Deutsche Welle: Mittwoch, 18. Mai

9.30: G. Hausdorf: Selbstlernen von Plakatdrucken. 14.50: Der Tag des guten Willens. 15.10: Jugendbunde: Schiffstaktatropfen an der Nordküste Rügens. 15.45: Eva Fischer: Was können unsere Landfrauen von der D.L.G.-Ausstellung in Mannheim lernen? 16.00: Viktor Bielek: Volksschularbeit und Kleinlebung. 16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Dr. Wagnier: Wie und neue Volksebildung. 18.00: R. Bernick u. Wilm: Das Orchester und seine Instrumente. 18.30: Dr. Reminger: Exotica. Imaginäres Gespräch mit Dostojewski. 19.55: Ob.-Ing. Rätz: Viertelstunde Funktechnik. 19.10: Dr. Treuberg: Kellnerleistungen in den Goldminenländern. 19.40: Rln.-Rat Dr. Behler: Der Beamte und die Wirtschaftspolitik der Gegenwart. Anstl. Wetter für die Landwirtschaft. 20.00: Frankfurt: La Gioconda. Oper von Amilcare Ponchielli. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anstl. Tannmüll: Der Kapelle Gerhard Hoffmann. Refraingefang: Max Medina.

### Mundfunk-Vortragsfolge Leipzig (259,3)

Zwischenbilder: Dresden (310).

Gleichbleibende Wochenvortragsfolge, 6: Turnstunde. — Frühkonzert. • 10: Wirtschaftsnachrichten. • 10.05: Wetter, Wallenstein, Verfehr, Tagesprogramm. • 10.15: Was die Zeitung bringt. • 11: Werdenachrichten. • 12: Konzert. • 13: Welle, Börse, Wetter, Zeit. — anstl.: Konzert. • 15.35, 17.50: Wirtschaftsnachrichten (So. nur 10 u. 15.45). • 17.30: Wetter, Zeit. • ca. 22-23.30: Nachrichten.

### Mittwoch, 18. Mai

8.15: Martha Schmidt-Zhele: Galtonbestimmung. 14.00: A. Aunye: Von Daumier bis Käthe Kollwitz. 14.20: Hörbericht Oberfeld. 14.45: Konzert der Dresdener Kapelle. 16.00: Für die Jugend: Pünktchen und Anton. Hörspiel von Erich Kästner. 17.00: Jugendkonzert des Sinfonieorchesters. 18.10: Studenten-Bücherei: Wertbestimmungen mit Berufschülern. 18.35: Italiensisch. 18.55: E. Bern: Das Torgauer Ausgussfest. 19.05: Dr. Jummel: Die Abzählmöglichkeiten der mitteleuropäischen Kultur. 19.30: Breslau: Reportage aus der Rogauer Kirche. Zur Feier des 150jährigen Geburtsstages des Kreisarchivars v. Löbner. 20.00: Unterhaltungskonzert des Sinfonieorchesters. 21.00: Zeitbericht. 21.15: Gedächtnis, Dichtung, Deutung, Bericht. Eine Funktion von Josef Kropf. Anstl. Tannmüll. Richard Jeanner und sein Orchester.

Ich trage jeden Schuh **Schuhmacher** **Liebsch** Fleischergasse 2 **weil gut, sauber u. billig**

**DKW-Motorräder** einzeltrotten 4 PS, ohne Licht 370 Mk. 4 PS, mit elektr. Licht 440 Mk. Block, 6 PS., mit elektr. Licht 775 Mark. Unverbindliche Vorführung. **Erich Krebs, Demitz-Thumitz** Ratenzahlung gestattet.

**Rasch vorwärts** kommt im Französischen wer sich das Sprachübungs- u. Unterhaltungsblatt

**Le Traducteur** beslegt. Man überzeuge sich selbst und verlange ein **Gratis-Probeheft** durch den Verlag des **Traducteur**, in La Chaux-de-Fonds (Schweiz)

**18 Jähr. Landwirts-Tochter sucht Stellung** als Haus- oder Köchin-Mädchen, war schon auf gr. Rittergut tätig. Beste Zeugnisse verb. Zu erfr. in der G. Sch. d. Bl.

Was, 30 Jahre?  
Ja, aber seit 25 Jahren nur  
**Schlüter**  
VOLL-KORN-BROT

**Erhältlich in den überall bekannten Verkaufsstellen!**

**50 Jähriger Herr** mit guter Allgemeinbild. sucht mit jüngerer od. älterer Dame briefl. d. Bek. Gedankenankauf zwecks spä. Bekantf. Ang. **Wollager-Rare Nr. 24, Saugner.**

**Komplettes D-Rad** billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsst. ds. Bl. **Wollager-Rare Nr. 24, Saugner.** Küche, natürl., leichtgebrauchl. Gabel, Tisch, 2 Stühle, Rahmen, Handtuch, Klappbank 80 Mk. Ang. unt. Möbelvertrieb 3 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Geldsparen und Wasche schonen heißt Dr. Thompson's Schwampulver

verwenden, es ist so mild und rein und kostet jetzt nur noch **24 Pfennig!** Schwampulver ist auch für alle Arbeit in Küche und Haus ganz ausgezeichnet

**Neu Doppelpaket 44 PFENNIG**

Bestellungen auf **Stroh** nimmt entgegen **Probst Pustian, Tel. 437**

**Zielerbretter** alle Stärken, billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. G. Sch. d. Bl. **Makulatur** zu haben in der **Buchdruckerei von Friedr. May, G. m. b. H.**

**Käte Lohse Alfons Odrich** beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen. **Schmiedefeld Seeligstadt Pfingsten 1932.**

Pflichtig und unerwartet verschied gestern vormittag 1/11 Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau **Ernestine Wilhelmine Hittasch** im 84. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Familie Gerwin Hittasch Max Hittasch u. Frau.** **Neu-Schönbrunn und Schönbrunn, den 17. Mai 1932.** Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag 1/3 Uhr statt.



Wochen lang zu mästen. Es sind dann auch die Federn der Jungvögel bereits reif. Man kann wohl heute schon sagen, daß bei den überaus günstigen Verhältnissen der Jungvögelmast eine große Zukunft gebietet. Immer

bleibt aber dabei zu beachten, daß eine Kente bei der Jungvögelmast nur da erzielt wird, wo das zu verwendende Futter billig ist und das Mastgeschäft in großem Umfange betrieben werden kann.

## Welche Metalle eignen sich für die Aufbewahrung von Butter, Rahm und Buttermilch?

Ein großer Teil der häufigsten Fehler der Milch und ihrer Produkte rührt von einer ungeschicklichen Aufbewahrung in metallischen Gefäßen her. Fast alle Metalle besitzen die Eigenschaft, durch Einwirkung von Säuren oder Alkalien sich mehr oder weniger stark aufzulösen. Man nennt dies die Korrosion der Metalle und führt sie auf elektrochemische Ursachen zurück. Diese Auflösung kleiner Metallteile in der Milch bewirkt eine äußerst starke Geruchs- und Geschmackverfälschung der Milch und aller ihrer Produkte. Da Milch, Rahm und Buttermilch keine neutralen, sondern mehr oder weniger stark saure Flüssigkeiten sind, werden auch von ihnen viele Metalle angegriffen, das heißt gelöst. Man beachte deswegen folgendes:

Zur Aufbewahrung von Milch, Rahm, Buttermilch, Butter, Quark usw. sind rein eiserne Gefäße, in denen die Milch oder ihre Produkte mit dem Eisen in Berührung kommen, völlig ungeeignet. Sie verursachen je nach der Dauer der Einwirkung eine außerordentlich starke Geschmackverfälschung, bei starker außerdem vielfach noch eine grau-schwarze Verfärbung. Viel härter noch als reines Eisen wirkt der rost. Ebenfalls verbleibend und stark geschmackverfälschend Kupfer, Blei und Zinn. Die in der Landwirtschaft sehr viel verwendeten Zinneimer sind als Aufbewahrungsgefäße für Milch und Milchprodukte auf keinen Fall zu benutzen. Gewöhnliches Kupfer gibt der Milch ebenfalls einen stark metallischen Geschmack. Die Verwendung blanken (Roh-)Eisens und hochpolierten Kupfers des Edleisen-Momentencharakter hat sich jedoch in der Praxis sehr gut bewährt.

Unbeeinträchtigt bleibt die Milch vom Zinn, daher die starke Anwendung von verzinneten Gefäßen aus Eisen, Kupfer und Zinn. Sie sind jedoch ohne Schaden nur so lange brauchbar, als die Verzinnung vollkommen in Ordnung ist. Am haltbarsten und besten sind verzinnete Kupfergefäße. Die Haltbarkeit von Zinn auf Eisen ist sehr viel geringer als auf Kupfer und ist dadurch die Gefahr des Rostens sehr schnell

gegeben, wie man es häufig bei verzinneten Milchlännen aus Eisenblech sehen kann.

Ein Einfluß des Aluminiums auf die Milch ist praktisch so gut wie kaum vorhanden. Es werden deswegen in der Milchwirtschaft Aluminiumgefäße in steigendem Maße mit Vorteil verwendet. Beim Reinigen dieser Gefäße ist zu beachten, daß Aluminium von Soda angegriffen wird. Soll mit Soda gereinigt werden, so muß sie einen Zusatz von 0,05 % Wasserzinn erhalten.

Das beste Metall für die gesamte Milchwirtschaft ist das Chromnickelmetall, der sogenannte V.A.-Stahl von Krupp. Seine vollkommene Korrosionsbeständigkeit und chemische Widerstandsfähigkeit ist unübertroffen. Milch und Milchprodukte werden von den Chromnickelstählen überhaupt nicht angegriffen und erleiden auch keine Geschmack- und Geruchsbeeinträchtigung. Ihr einziger Nachteil ist heute noch der sehr hohe Preis, doch werden sie in der Milchwirtschaft bereits zu Tanks, Milchlännen und Waffeln schon viel verwendet. Für Aufbewahrung und Transport von Trinkmilch, Rahm, Buttermilch und Butter haben in neuer Zeit im Großbetriebe die glasmaillierten Stahlgefäße (Wauderhähle) außerordentlichen Anklang gefunden. Eine Korrosion dieser Glasmaillierung kommt nicht in Frage. Die Milch bleibt vielmehr völlig frei von jeglicher Geruchs- und Geschmackbeeinträchtigung durch das Metall.

Im landwirtschaftlichen Betriebe, im Haushalt, werden jedoch vorläufig auch weiterhin für die Aufbewahrung von Milch usw. hauptsächlich verzinnete Gefäße in Frage kommen. Dies kann auch ohne Schaden geschehen, wenn auf eine gute Verzinnung die nötige Beachtung gegeben wird. Schadhafte Gefäße müssen neu verzinkt werden. Eine Verbesserung im Interesse der Erzeugung einer guten Milch und einwandfreier Milchprodukte ist unbedingt, und das auch ohne viele Kosten, durchzuführen. Zur Aufbewahrung von Milch, Rahm und Butter (insbesondere Stäubutter) eignen sich jedoch vorzüglich auch gut glasierte Steinöpfe. G. P.

## Merlei Neues aus Feld und Garten, Stall und Hof, Haus und Keller, Küche und Blumenzimmer

Arbeitskalender für den Gartenfreund.

Der Mai ist für den Gartenfreund ein unentbehrlicher Monat. Schon heißt es, im Gemäsegarten hacken, jäten, gießen. Dabei ist noch zu säen und zu pflanzen. Der späte Weiz-, Roggen- und Weizenhohl wird ausgepflanzt, Grün- und Rosenhohl werden ausgelegt. Die Bohnen legen wir so, daß sie nach den drei gestirnten Herren" aufgehen. Auch bei der Gurkenmast und besonders bei der Pflanzung von Gurken und Tomaten sind die Spätfrüchte zu berücksichtigen. Weiterhin ist an die Gemüsekrauter zu denken, Bohnenkraut und Röhrenkraut werden gepflanzt. Mit Salat und Radischen wird wiederum ein Beet befüllt, damit ke laufend geerntet werden können. Im Obstgarten gilt es, neugepflanzte Bäume zu wässern; Wurzelhalslinge bei älteren Bäumen sind zu entfernen. Wichtig ist dann die Bekämpfung von Pilzkrankheiten, wie Fußfäule und Monilia, und von freilebenden Insekten, wie Ringelspinner- und Schwammflügelern. Durch eine Spritzung mit Nosporen kurz nach der Blüte bekämpft man gleichzeitig Pilze wie Raupen. In den Biergarten bringen wir im Mai nach und nach die überwinterten Topfpflanzen, wie Begonien und Fuchsia. Jedoch vergeße man

auch dabei nicht, an die Eisheiligen zu denken.

Ferner ist es Zeit, die Dahlienknollen auszulagern und Cannas auszupflanzen; auch Sommerblumenbeete werden noch befüllt. Dann muß der Rasen schon des öfteren abgemäht werden, wenn er kurz bleiben soll und nicht zum Heuen dient. Die Zimmergewächse müssen nun viel Luft und Licht haben und mehr gegossen werden, auch die Kakteen sind, vornehmlich wenn sie Knospen haben, reichlicher zu wässern. Zu große Zimmerpflanzen sowie auch Sturien und Palmen werden jetzt eingekauft, damit sie wieder buschig werden. Schild.

Die Schmutzfliege oder blaue Tuberose. Von den vielen Kappfliegen, die zu uns gekommen sind, ist die Schmutzfliege nicht nur eine der ältesten, sondern auch der schönsten eine, und hat nun seit etwa zwei Jahrhunderten die Zuneigung des Blumenliebhabers. Sie gehört bei uns zu den Nibelsfliegen, wird aber leider zur Zeit ihrer höchsten Schönheit etwas zu umfangreich. Sonst ist sie sehr empfehlenswert, denn sie ist hart und kulturwidrig. Die Blüte währt vom Juli bis September. Nach vollendeter Blüte geht sie im Wachstum zurück und zieht den größten Teil ihres Blüthenstandes nach und nach ein. Mit dem Eintritt des Frostes muß sie in frostfreie, wenn auch wenig belichtete Überwinterungsräume gebracht

werden, und darf zur Vermehrung der Wurzelstiele nur ganz selten begossen werden. Man vermehrt sie durch Teilung älterer Stiele im Herbst, aber man teile möglichst selten, weil naturgemäß die Blüte des folgenden Jahres darunter leidet. Die schmetterförmigen Blätter haben Ähnlichkeit mit denen des Klemmblattes (Clivia), die hohen Blüthenstiele laufen in großen Dolden aus, die sich aus zahlreichen ziemlich großen, farblosen Blüten zusammensetzen. Die in großer Menge sich entwickelnden Blätter sind zwei bis fünf Zentimeter breit, ziemlich fleischig, glänzend dunkelgrün, und werden bis 80 Zentimeter lang. Die Blüthenstiele erreichen etwa 75 Zentimeter Höhe. Schon jüngere Pflanzen sind hübsch, aber erst im Alter und bei guter Pflege erreicht die Schmutzfliege (Agapanthus umbellatus) ihre größte Schönheit. Wenn man sie im Sommer an sonniger Stelle ins freie Land pflanzt, so wird sie sich ganz besonders gut entwickeln. Kann man dies nicht, so genügt auch im Sommer der Kübel. Außer sonnigem Stand will die Schmutzfliege auch reichliche Nahrung haben. Dünggüsse von Kuhdung usw. (während der Vegetationszeit etwa alle acht Tage). Belegen des Kübels mit Kuhdung, täglich reichlich Wasser, bringen sie zu einer derartigen Entwicklung, daß oft sehr interessante Veränderungen an den Blüthenstängeln vorkommen. Ja.

Vergiftungen bei Ziegen. Trotz der bekannten Nachhaftigkeit der Ziegen kommen Vergiftungen bei ihnen verhältnismäßig selten vor. Zumeist werden diese durch Giftpflanzen hervorgerufen. Als solche für die Ziegen gefährlich zu erachten sind die Ranunkelarten, Wolfsmilch, Röhrenschelle, Herbschöckchen und auch Stiefelkorn. Die Pflanzenvergiftungen äußern sich durch Blähungen, Unruhe, Zittern und Krämpfe, oftmals, in vorgeschrittenem Stadium, auch durch Lähmungen und Apathie. Besonders gefährlich wird den Ziegen zeitloses halbes Heu, weil hierin die giftigen Pflanzenteile nicht leicht zurückgewiesen werden können. Die Herbschöckchen enthält in allen Pflanzenteilen, besonders aber in der Knolle und in den Samen, Kolchizin. Dieses Gift läßt sich weder durch Trocknen noch Kochen zerstören. Die Krankheit äußert sich zumeist wenige Stunden nach dem Genuß. Der Tod erfolgt nach ein bis dreitägiger Krankheit. Bei wertvolleren Tieren ist es auf alle Fälle ratsam, sofort einen Tierarzt zuzurufen. In letzteren Fällen kann man dem erkrankten Tiere starken schwarzen Kaffee, Eisenrindens- oder Salbeiabkochung eingeben. Durch lebhafte Pflanzenvergiftungen entsteht oft Darmkatarrh, welcher an dem dreitägigen Rot erkennbar ist. Hier gebe man dem Tiere viel Schleim- oder Kleieuppen, die mit etwas gepulverten Schlämmkreide bestreut werden. Daneben ist nur gutes Heu zu geben. Auch Eisenabund wirkt kopfend. Während des Durchfalls erhalten die Tiere kein Trankwasser. R.

Wundbehandlung beim Hund. Wie zahlreiche Anfragen an unseren landwirtschaftlichen Fragekasten zeigen, haben viele Hundehalter mit der Behandlung von Wundflächen bei ihrem Hund immer größere Schwierigkeiten, da der Hund meistens an die Wundflächen gelangen und sie dauernd lecken kann, so daß der Heilungsprozeß dadurch sehr langwierig wird. Aus unserem Leserkreis wird hierzu empfohlen, z. B. eine Operationswunde, sofern sie trotz des Zusammennehmens durch den Tierarzt infolge des ewigen Leckens des Hundes nicht heilt, mit Zucker zu bestreuen, da sich dadurch kein wildes Fleisch bildet. Dieses Bestreuen hat mehrmals am Tage zu erfolgen, außerdem sind die Wundränder öfter vorsichtig zusammenzubringen. Unser Leser, der diesen Rat gibt, hat auf diese Art eine 8 cm lange und 5 cm breite Schnittwunde in der Leistengegend bei einer Retzhündin in etwa drei Wochen geheilt, trotzdem der Hund dauernd die Wunde leckte. Setzt nach zwei Jahren, ist die Narbe nur noch mit Mühe zu finden. Unser tierärztlicher Sachverständiger unterrichtet die Behandlungsmethode mit Zucker durchaus, weiß

aber darauf hin, daß die Heilung großer Wundflächen durch Bestreuen mit Zucker nur bei Operationswunden im gesunden Gewebe möglich ist, die durch das Messer scharfe Schnittwunden haben, dagegen wird ein Heilungsversuch mit Zucker bei einer Wunde in krankem Gewebe, die schon mit allen möglichen Mitteln vergeblich behandelt wurde, glatt versagen. Hier kommt unbedingt das sachmännliche Zusammenwirken der Wunde durch den Tierarzt nebst nachfolgendem kräftigen Verband, der auf jede Weise einem Abreißen seitens des Hundes widersteht, in Frage. Wir weisen auf ausdrücklichen Wunsch aus unserm Leserkreis auf diese beiden Arten der Wundbehandlung noch einmal hin und hoffen, daß mit vorstehenden Ausführungen vielen Hundehaltern sehr wohl gedient ist. R.

Das Barnevelder Huhn stammt aus Ostasien, wurde von den Holländern weitergeführt und kam vor einigen Jahren nach Deutschland herüber. Damals stand man dieser Neuzüchtung etwas mißtrauisch gegenüber. Das ungleiche Aussehen war die Hauptursache dazu. Heute sieht man die Sache ganz anders aus. Der Bund Deutscher Geflügelzüchter hat auch für diese Rasse eine einheitliche Züchtungsbeschreibung aufgestellt, monach jeder deutsche und ausländische Züchter seine Tiere züchtet. Das Huhn wirkt sehr schön, jede Feder ist doppelt geflügelt, nur der Hals und Schwanz müssen rein schwarz sein. Beim Hahn wird roter Anflug im Halsgefieder verlangt, weil dieses mit der Zeichnung der Federn zusammenhängt. Das Barnevelder Huhn ist in erster Linie ein Wirtschaftshuhn, und Zweck dieser Zeilen ist, als Hünerhalter auf seine Wirtschaftlichkeit aufmerksam zu machen. Auf der Landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Hannover wurde dieses Huhn mit der höchsten Auszeichnung prämiert. Man hat festgestellt können, daß das Barnevelder Huhn die anderen Rassen in der Legetätigkeit übertrifft. Man muß sich allerdings bei Besorgung des Zuchtmaterials auf solche Zuchten beschränken, deren Tiere gut auf Eierleistung durchgezüchtet sind, da gerade wegen der anfänglichen Unausgeglichenheit des Materials auch die Eierleistung viel zu wünschen übrig läßt. Ein Vorzug ist, daß das Barnevelder Huhn gar nicht oder mit ganz verschwindend wenigen Ausnahmen glückt. In diesem Zwecke halte man sich das Erbliniger Brut- und Fleischhuhn. Die Eier des Barnevelder Huhnes haben eine schöne dunkelbraune Farbe und werden auch wegen der Größe gern gekauft. Es ist ein guter Futterfuder, ein mittelschweres, vorzügliches Suppenhuhn und nicht flüchtig. G. U. in S.

Kaltfleisch. 500 g Kartoffeln werden heiß gerieben oder durch die Presse gedrückt, gesalzen, mit einem ganzen Ei und einem Löffel saurer Sahne vermischt und so viel Mehl dazugegeben, daß sich der Teig mit dem Nudelholz auf mehlfreiem Brett zu dünnen Fladen auswalzen läßt. Jeder Fladen wird mit zerlassener Butter oder saurer Sahne bestrichen. In die Mitte gibt man feinhaltig geschaltene Kapsel oder Pfäumen, die man mit Zucker und Brot bestreut. Die eine Hälfte des Fladens klappt man über die Fülle, die andere Hälfte gibt man darüber, so daß die Füllung gut vom Teig eingeschlossen ist. In etwas Raffinade läßt man reichlich Butter oder Schmalz heiß werden und legt die Mataschen eng nebeneinander hinein. Man bäckt sie im Bratofen und bestreicht sie, wenn ihre Oberfläche halb gar ist, mit Butter. Sie sind fertig, wenn die Oberfläche schön gelb, die Unterseite knusperig braun ist. Mit Zucker bestreut, gibt man die Mataschen sehr heiß zu Tisch. M. A.

Schnittlauch zu Knoblauch. Man drückt je nach Bedarf zwei bis vier hartgekochte Eibotter durch ein feines Sieb, dann fügt man dicke saure Sahne, Zitronensaft, feines Öl, Salz, eine Prise Zucker, etwas Pfefferkörbe, die Sahne muß aber dicklich sein, hinzu, rührt alles einige Zeit, mischt dann mehrere Eißlöfel feingehackten Schnittlauch darunter und reicht die Sahne zu kaltem Rindfleisch. Frau E. S.

## Frage und Antwort

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der weitaus größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Aufdruck, daß Fragesteller seinen Namen, seine Adresse, sowie die Postadresse der Zeitung von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage, auch bei beschränkter Beantwortung, sind 50 Pf. mitzubringen. Anfragen, denen zu wenig Post beizugelegt ist, werden zurückgeschickt und erst beantwortet, wenn der volle Postwert erhalten wird. Am Besten lassen werden nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen behandelt; in Nichtfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unserer Zeitschrift angeschlossen haben, werden keine Antworten gegeben ohne jede Verantwortlichkeit.

Frage: Ziege laugt sich die Milch selbst aus. Sie hat vor drei Wochen das erste Mal gekalmt. Beide Lämmer waren tot. Zwei Wochen lang war der Milchertrog gut, seit acht Tagen ist das Euter manchmal leer, und habe ich beobachtet, daß die Ziege ihre Milch manchmal selbst auslaugt. Was ist zur Behebung dieser Untugend zu tun? R. S. in R.

Antwort: Die Ziege verhindert man am Selbstauslaugen der Milch entweder durch Anlegen eines Euterbeutels, den man sich in Größe des Euters aus Leinwand herstellt und mit einem handbreiten Band, welches über den Rücken gelegt wird, befestigt. Die zweite Methode ist das Anlegen eines Halskragens. Einen solchen stellt man sich aus zwei etwa 80 cm langen Lederriemen mit Schnalle her, an denen man sieben etwa 1,5 cm breite, 24 cm lange, gut abgerundete Holzstäbe mit Nägeln oder Schrauben in 3/4 cm Abstand befestigt. Dieser Kragen wird um den Hals der Ziege gelegt und verhindert die Ziege, den Hals so weit zu beugen, daß sie an das Euter heran kann. Sehr wesentlich ist auch, daß man die Ziege richtig füttert, ihr vor allem genügend einweiches Futter in Gestalt von Weizen und Wasser zum Saufen verabreicht. W. S.

Frage: Kanarienhahn singt nicht. Dies ist seit vier Monaten der Fall. Vor zwei Jahren blieb die Kanarie aus. Im vergangenen Jahre verlor der Kanarienhahn die Kopffedern und sang nicht. Ihre damaligen Nachbarn, die hielten Stellen am Kopf mit Speisefeld einzureizen sowie gründliche Reinigung des Bauers

## Ein Ratgeber für jedermann

um, waren erfolgreich. Die Kanarie setzte ein, der Kanarienhahn bekam damals ein sehr hübsches Federkleid und auch der Gesang stellte sich wieder ein. Jetzt leidet der Vogel wieder unter starkem Federausfall und singt wieder nicht. Der Kanarienhahn ist sonst munter, frisst auch und wird von Milben nicht geplagt, da sein Käfig sehr sauber gehalten wird. Wie kann ich erreichen, daß der Vogel gesund und wieder kräftig singt? H. R. in W.

Antwort: Daß der frühere Rat so gut genutzt hat, ist sehr erfreulich und ist damit begründet, daß Sie ihn auch richtig befolgt haben. Der Grund des Scheiterns in der jetzigen Zeit ist schwer zu ermitteln, da Sie gar nichts angeben, wie Sie den Vogel pflegen. Es sei deshalb angenommen, daß in der Ernährung nicht alles in Ordnung ist, und es sei für die Zukunft der Rat erteilt, einmal hier gründliche Fütterung eintreten zu lassen. Besorgen Sie sich ein Speisefutter für Kanarienvögel, eine Markennware, wie z. B. jede größere Vogel-futterhandlung solche führt. Besorgen Sie sich aber nicht damit, dem Vogel nur dieses Futter in diesem Zustand zu reichen, sondern fügen Sie von diesem Körnerfutter stets etwas in einem kleinen Blumenunterfah aus. Sobald die Keime etwa 2 cm hoch sind, stellen Sie den Napf in den Käfig, damit der Vogel die frischen Sprosslinge oder Sprosse abknabbern kann. Auch sonst ist ihm Grünfutter ausgiebig zu reichen, wie Salat, Kreuzkraut, Vogelmilch u. a., später Löwenzahn usw. Sollte der Vogel mager sein, so empfiehlt es sich, ihm kräftiges

Zusatzfutter in Form von Elbiskut oder dergleichen zu reichen. Von großem Wert für das Tier ist ein Napf, wo ihn viel die Sonne beschneit, aber so, daß er sich nach Wunsch auch in den Schatten zurückziehen kann. Hat er dann reichlich Belegmöglichkeit, frischen Fischsard, aber keinen Silberfisch, und darf er gelegentlich auch einen kleinen Flieg im Zimmer unternehmen, so möchte es merkwürdig zugehen, wenn er nicht aus Lebenskräften singt, vorausgesetzt, daß er eben nicht schon ein altes altes und bequemes Tier geworden ist. Prof. Dr. J.

Frage: Bekämpfung von Sperlingen. Alljährlich habe ich, besonders zur jetzigen Zeit, in meinem Garten unter der Sperlingsplage stark zu leiden. Das Wichtigste mittels "Vogelbunt" hatte zwar Erfolg, aber nur vorübergehend. Ich möchte eine einfache Falle aufstellen; welche empfehlen Sie? G. R. in W.

Antwort: Das wirksamste Vergiftungsmittel bleibt bei Sperlingen das planmäßige Vergiften der jungen Brut dadurch, daß man von März bis Ende August in Zeitabständen von etwa zwei bis drei Wochen alle Sper-

lingsnester ausnimmt. Zur Verhinderung dieses Verfahrens wird das künstliche Sperlingsnest (vgl. Abbildung) empfohlen. Diese nistkastenähnlichen Vorrichtungen haben keine Rückwand. Sie werden möglichst in größter Zahl an den Hauswänden so hoch angebracht, daß sie mit hoher Leiter noch leicht zu erreichen sind. Sie verbleiben die Spähen zur Befestigung. Wenn sie zur Nähe gelangen sind, wird vorsichtig die Leiter erstiegen, ein Stock ins Flugloch geschoben, um ein Entkommen unmöglich zu machen, und ein dünnes Brett oder Glas hinter das Nest geschoben, um es nach hinten abzuschließen. Dann wundert es mit Inhalt in die Regentonne. R.

Frage: Reinigung weißer Küchenmöbel. Trotz größter Sauberkeit ist es hier auf dem Lande nicht zu vermeiden, daß die weißen Küchenmöbel mit der Zeit ihr helles, sauberes Aussehen verlieren. Gibt es irgendeine Möglichkeit, die Möbel durch öfteres Abwischen mit einem besonderen Reinigungsmittel zu reinigen, besser noch den weißen Anstrich der Küchenmöbel zu erhalten? F. O. in S.

Antwort: Das Beste ist, die weißen Küchenmöbel mit lauwarmem Seifenwasser oder mit einer aufgelösten Mischung von Schlämmkreide, der etwas Borax zugefügt ist, abzuwischen. Auch eine Reinigung mit einer erhaltenden Mischung von Benzolnatrium wird empfohlen. Nach dem Abwischen der Möbel muß natürlich ein gründliches Nachreiben und Polieren erfolgen. Hierzu benutzt man ein weiches Tuch, das vorher in lauwarmem Seifenwasser getaucht und fest ausgeworungen wurde. Auch ein in Benzol getauchter Lappen kann zum Nachpolieren benutzt werden. Schließlich kann man auch einen Lappen verwenden, auf den vorher etwas weißes Paraffinöl gebracht wurde, das man gleichmäßig durch einige Tropfen Terpentinöl vermischt hat. Es führen alle genannten Mittel zum Ziel, wenn man bei ihrer Anwendung nur die nötige Sorgfalt nicht fehlen läßt. Ungeeignet ist es aber auf alle Fälle, alle Mittel durcheinander anzuwenden. R.

Künstliches Sperlingsnest aus Terrakotta

# Unfallchronik der Pfingstfeiertage.

## Der Mitterhornbezwinger Toni Schmid tödlich abgestürzt.

Weitere sechs Tote bei alpinen Unfällen.

München, 16. Mai. Während der Pfingstfeiertage ereigneten sich in den Bergen mehrere schwere Unglücksfälle. Am Pfingstmontag stürzten am Wiesbachhorn bei Zell am See die Münchner Toni Schmid, der im Vorjahr mit seinem Bruder die Mitterhornwand erstmals durchkletterte, und Ernst Krebs, ein bekannter Skifahrer, ab. Toni Schmid verunglückte tödlich, Ernst Krebs wurde schwer verletzt. Toni Schmid, der in Dresden in letzter Zeit zwei Vorträge über die erste Durchsteigung der Mitterhornwand hielt, war in Bergsteigerkreisen nicht nur durch diese bergsteigerische Großtat bekannt; er hat gemeinsam mit seinem Bruder viele schwere Eisstouren in den Ostalpen gemeistert. Anlässlich seines Dresdner Aufenthaltes hat er auch im sächsischen Felsengebirge mehrere schwere Touren ausgeführt.

Im Wilden Kaiser stürzte der Student Siegfried Grünbaum aus München unterhalb der Steinernen Rinne ab. In der Gimpelschwand verunglückte tödlich durch Absturz die Touristen Waldemar Wange und Georg Huebel aus Kaufbeuren. Am Big Bull in der Silvretta stürzte Michael Frank aus Lindau tödlich ab. An der Rotwand bei Schliersee erlitt Ludwig Lehner aus Pasing bei München bei einem Absturz schwere Verletzungen.

Am Vatschenkopf bei Ungarisch-Altenau stürzte der Bedienstete stürzte Karl Meyer aus Pasing zusammen mit einem zehnjährigen Jungen ab; der Junge ist tot, Meyer schwer verletzt. Bei Rogel stürzte der Tourist Hans Gleizner aus München tödlich ab.

## D-Zug Köln—Hamburg entgleist.

Bremen, 16. Mai. Der Köln-Hamburger D-Zug 97 ist heute gegen 13 Uhr vor der Einfahrt in den Hauptbahnhof Bremen beim Schwachhausener Tunnel entgleist. Zwei Wagen des Zuges, und zwar der Speisewagen und der nachfolgende Personenwagen wurden teilweise zertrümmert. Der Personenwagen ist die halbe Böschung herabgestürzt. Zehn Personen sind verletzt worden; von diesen haben der Küchenchef und die Küchenfrau des Mittelpersonenwagens schwere Verletzungen erlitten.

Zu dem D-Zug-Unglück bei Bremen werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Speisewagen und der nachfolgende Personenwagen 1. und 2. Klasse sprangen aus den Schienen und wurden mit großer Wucht gegen das Brückengeländer geschleudert. Durch die Eisenkonstruktion der Brücke wurde eine der Seitenwände des Speisewagens vollkommen abtrümmert. Eine losgerissene Stange durchbohrte den Wagen in seiner ganzen Länge. Der Personenwagen riss einen Teil der Brückenmauer nieder und blieb dann in halber Höhe hängen. Zahlreiche Trümmer flogen auf die Straße. Durch Glasplitter wurden mehrere Passanten leicht verletzt.

Auf die Hilferufe der Reisenden stürzten die Bewohner der umliegenden Häuser herbei, brachten die erste Hilfe und versuchten den im Speisewagen ausgebrochenen Brand durch herbeigebrachtes Wasser zu löschen. Der im Bremer Hauptbahnhof stationierte Hilfszug, Feuerwehr und Sanitätswagen waren in wenigen Minuten zur Stelle und begannen sofort mit den Bergungsarbeiten.

Das Küchenpersonal, und zwar der Küchenchef Schlofer und die Küchenhilfin Ehm, beide aus Köln, erlitten außer schweren Körperverletzungen auch erhebliche Verbrennungen. Nur dem Umstande, daß die meisten Reisenden den Speisewagen bereits verlassen hatten, ist es zu danken, daß die Zahl der Verunglückten nicht größer wurde. Als Ursache des Unglücks wird übermäßige Ausdehnung der Schienen durch die plötzliche Hitze angenommen.

## Schwerer Wolkenbruch im Moseltal.

Koblenz, 16. Mai. Am 2. Pfingstfeiertag nachmittags ereignete sich an der unteren Mosel eine schwere Wolkenbruchkatastrophe, die unermesslichen Schaden anrichtete. Nach den ersten Nachrichten aus dem betroffenen Gebiet ergoß sich der Wolkenbruch über den Winninger Berg so stark, daß die

Felder und Berghänge abgespült und die gesamte Ausrüstung vernichtet wurde. Die Wasserströme durchfurchten die Felder in einer Tiefe, daß man glaubte, Schützengraben vor sich zu haben. Insbesondere in der Gemeinde Gils ist der Schaden unermesslich. Dort drangen Schlamm- und Geröllmassen meterhoch in die Straßen ein und brachten zahlreiche Häuser zum Einsturz. Viel Vieh, insbesondere Schweine und Kleinvieh, ist in den Geröll- und Schlammmassen umgekommen.

Man vermutet, daß es bei den Hauseinstürzen zahlreiche Tote und Verletzte gegeben hat. U. a. ist eine Frau mit drei Kindern unter einem einstürzenden Haus begraben worden und wahrscheinlich umgekommen. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht zu übersehen, da der Verkehr nach den betroffenen Gemeinden völlig abgeschnitten ist und die Telefonleitungen zerstört sind. Es ist anzunehmen, daß sich unter den Schlammmassen, die sich meterhoch in dem unteren Dorfteile der Gemeinde Gils angesammelt haben, Tote befinden.

Von Koblenz ist Feuerwehr, sowie sämtliche verfügbaren Schupo- und Technischen Kommandos und die Technische Nothilfe in das untere Moseltal gerufen worden.

## Weitere Meldungen berichten:

Auf der Straße Koblenz—Weißenthurm standen die Fluten so hoch, daß der Verkehr umgeleitet werden mußte. Auch die Schienen der Reichsbahn waren vorübergehend stark überflutet. In Gils an der Mosel ergoß sich eine Sturzflut von über einem Meter in das Dorf, füllte Keller und tieferliegende Wohnungen. Die Wasserströme untergruben die Fundamente zweier Häuser, die schließlich einstürzten. Eine Frau und drei Kinder sollen, den ersten Meldungen zufolge, ums Leben gekommen sein. Riesengroß ist der Schaden in den Weinbergen, auf den Äckern und an den Obstbäumen. Der fast hühnerrei-große Hagel hat sämtliche Blüten abgeschlagen.

## Bis jetzt 6 Tote festgestellt.

Koblenz, 17. Mai. Bei dem furchtbaren Unwetter, das Pfingstmontag gegen 18.30 Uhr über dem Moseltal niederging, ertranken in Gils eine Frau, ihre beiden Kinder, ein Pflegekind und ein weiteres Kind. Die Ertrunkenen hatten in einer Scheune vor den heranflutenden Wasserströmen Schutz gesucht.

Bei Andernach kenterte während des Sturmes ein Paddelboot, wobei ein Insasse ertrank.

## Schweres Unwetter über Mülheim/Ruhr.

Mülheim/Ruhr, 16. Mai. Ein Unwetter, wie es Mülheim nach dem Kriege nicht erlebt hat, suchte am zweiten Pfingstfeiertag zwischen 17 und 18 Uhr die Stadtteile westlich der Ruhr heim. Im Verlaufe eines sehr heftigen Gewitters und wolkenbruchartigen Regens ging ein furchtbarer Hagelsturm nieder, der 15 Minuten dauerte und die ganze Obstbaumblüte und die Pflanzen der Gemüsegärten vernichtete. Man hat vielfach den Eindruck, als ob die Bäume einem Granatfeuer ausgesetzt gewesen wären. Der Hagel lag im freien Gelände stellenweise 10 Zentimeter hoch. In der tiefgelegenen Bergstraße an der Stadthalle stürzte eine 5 Meter hohe Mauer in einer Länge von 30 Metern ein, die Anwohner mußten vor den rasenden Fluten aus den unteren in die oberen Stockwerke flüchten. Der an den Häusern angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

## Touristenauto im Harz verunglückt. — 6 Tote.

Halberstadt, 16. Mai. Ein Berliner Lieferauto, in dem dreißig Goslarer Touristen saßen, stürzte auf dem Wege von Claustal nach der Söfelalpersee so unglücklich um, daß sechs Personen, vier Männer und zwei Frauen, auf der Stelle getötet wurden. Die übrigen Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Die Namen der Toten lauten: Cupius aus Goslar, Brothage (Vater und Sohn) aus Goslar, Heine aus Goslar, Frau Hoppe aus Bienenhausen bei Celle. Am schwersten verletzt wurde ein Herr Breis aus Goslar, Frau und Kind Domeyer aus Goslar, Frau und Kind Rogler aus Berlin, und Frä. Schlawitz aus Berlin.

Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß plötzlich, als sich das Lieferauto in steiler Abfahrt befand, die Bremsen rissen. Der Wagen fuhr mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 bis 80 Kilometer. Um das Schlimmste zu verhüten und den Absturz in einen Abgrund zu vermeiden, hat der Chauffeur den Wagen gegen einen Hang auf der linken Straßenseite gesteuert.

## Autounfall bei Nordhausen. — 3 Tote.

Nordhausen, 16. Mai. Auf der steilen Straße zwischen Hohegeiß-Jorge verlor der Führer eines Ausflüglersautos aus Magdeburg in einer Kurve die Gewalt über seinen Wagen. Das Auto stürzte die etwa 20 Meter hohe Böschung hinab und wurde völlig zertrümmert. Der Führer war sofort tot, ebenso eine Mitfahrerin Frau Horchmann, während ein weiterer Insasse, der Bäckermeister Uebe, auf dem Transport nach dem Nordhäuser Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Der Zustand von weiteren vier Insassen wird von den Ärzten als fast hoffnungslos bezeichnet. Sämtliche Insassen des Wagens stammen aus Magdeburg und dessen Umgebung.

## Schweres Verkehrsunglück in Nürnberg.

Nürnberg, 17. Mai. Gestern Abend geriet ein auswärtiges, nach Darmstadt fahrendes Auto an der Straßenbahnhaltestelle Waldlust in der Regensburgerstraße, als es einem ihm entgegenkommenden Motorradfahrer ausweichen wollte, auf den Gehsteig, wo sich eine größere Anzahl auf die Straßenbahn wartender Personen befand. Das Auto rief einen Paternenzpfehl um und fuhr in die Menschengruppe hinein. Insgesamt wurden durch das Auto wie durch den umstürzenden Paternenzpfehl 11 Personen verletzt. Unter ihnen befinden sich 8 bis 9 Schwerverletzte.

## Flugzeugabsturz bei Berlin. Ein Toter.

Berlin, 16. Mai. Am Pfingstsonntagmittag stürzte über dem Flugplatz Adlershof ein Flugzeug der atemberaubenden Fliegergruppe ab. Der Führer Riemer trug schwere Kopfverletzungen davon und wurde nach dem Krankenhaus transportiert. Der Beobachter, der 27jährige Student Ludwig Wunisch aus Adlershof, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

## Deutscher Kunstflieger in der Tschechoslowakei abgestürzt.

Klcan (bei Prag), 16. Mai. Der reichsdeutsche Flieger Graf Tassilo Schaumburg zeigte heute flugakrobatische Vorführungen. Bei einer Figur konnte der Flieger seinen Apparat nicht mehr rechtzeitig ins Gleichgewicht bringen. Das Flugzeug stürzte ab und ging vollkommen in Trümmer. Der sterbende Flieger wurde von herbeieilenden Leuten unter den Trümmern hervorgezogen und erlag bald seinen Verletzungen.

## Ein französischer Passagierdampfer in Flammen.

Athen, 16. Mai. Der französische Passagierdampfer „Georges Philippart“ ist auf der Rückreise von Ostasien nach Marseille in der Nähe von Cap Guardafui in Brand geraten. Die 600 Passagiere wurden zum Teil von drei in der Nähe befindlichen Dampfern aufgenommen.

Nach weiteren Funkmeldungen hat der Brand des Passagierdampfers noch Todesopfer unter den Fahrgästen gefordert.

Athen, 16. Mai. Ein Funkpruch des Dampfers Mahsud besagt, daß er an Bord die Leichen mehrerer bei dem Brand des französischen Passagierdampfers „Georges Philippart“ ums Leben gekommenen junger Französischen mit sich führt. Der Dampfer brennt noch immer.

Die Zahl der Toten des in Flammen stehenden „Georges Philippart“ ist noch nicht zu übersehen. Das Schiff war 1930 vom Stapel gelaufen. Seine Länge beträgt 172 Meter, die Breite 20,80 Meter, die Wasserverdrängung 21 448 Tonnen. Für den Dienst nach dem fernen Osten bestimmt, war der Luxusdampfer auf der Rückreise von seiner ersten Fahrt begriffen.

## 200 Vermißte beim Brande des „Georges Philippart“.

Athen, 17. Mai. Wie zu dem Brande des französischen Dampfers „Georges Philippart“ gemeldet wird, werden von

# Die 3 1/3-Raucher fühlen sich endlich geborgen.



Seit sie jetzt für diesen Preis die wundervollen bulgarischen Tabake genießen können, gibt es die zufriedenen 3 1/3 Raucher.

**BULGARIA SPORT** die **3 1/3** der Bulgaria mit Sport-Photos  
6 Zigaretten 20 Pfg.

den Passagieren und der Besatzung des Schiffes 200 Personen vermisst.

### Großfeuer bei Krupp.

Essen, 17. Mai. In der sogenannten Stein-Dörre, einem Bau von 80 Meter Länge, 40 Meter Breite und etwa zehn Meter Höhe brach heute in den frühen Morgenstunden Großfeuer aus. Die Krupp'sche Feuerwehr bekämpfte mit 13 Schlauchleitungen das Feuer. Nach einer halben Stunde war der Brand hollert und die Gefahr für die Nachbarhäuser eingedämmt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Gegen 4 Uhr morgens war das Feuer in der Hauptsache gelöscht. Der Schaden ist sehr groß.

### Aus Sachsen.

#### Starker Pfingstverkehr aus Dresden.

Dresden, 16. Mai. Das herrliche Wetter während der Pfingstfeiertage hat allerorts einen außerordentlich starken Ausflugs- und Reiseverkehr zur Folge gehabt. Zu Fuß, zu Stadtbahn, per Bahn und Schiff und — wer es sich leisten kann — per Kraftwagen und Auto zogen bereits am Sonnabend große Scharen naturhungriger Großstädter hinaus, den Staub und Lärm der Städte hinter sich lassend, mit dem einen Wunsch, sich zu erholen und — sei es auch nur für Stunden — die Not des Alltags zu vergessen. Und wer hätte das nicht nötig?

Nach den Feststellungen der Reichsbahndirektion Dresden wurden während der Pfingstfeiertage auf den Dresdner Bahnhöfen bis Pfingstmontag, abends 6 Uhr, 281 121 Fahrkarten (im Vorjahr 307 270) verkauft. Davon waren rund 70 Prozent Sonntagsrückfahrkarten. Entlastungszüge wurden 137 abgefahren gegen 171 im Vorjahre, während 125 (164) angekommen sind. Besonders stark war der Verkehr nach der Sächsischen Schweiz. Im allgemeinen konnte der Verkehr ohne Störungen oder nennenswerte Verspätungen abgewickelt werden. Besonders starke Belastung wiesen die Fernzüge auf.

Auch bei den Dampfschiffahrtsgesellschaften war der Verkehr während der Feiertage außerordentlich stark.

#### Eine Verordnung der sächs. Regierung über die Spar- und Girokassen.

Dresden, 14. Mai. Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt:

Im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 13 vom 14. Mai 1932 veröffentlicht das Gesamtministerium eine ausführliche Sparkassen- und Girokassenverordnung, die in wesentlichen Teilen auf Anweisungen und Ermächtigungen aus der 3. Reichsnotverordnung vom 6. Oktober 1931 beruht. Die wichtigste Bestimmung der Verordnung ist die Umgestaltung der Sparkassen und der Girokassen in Anstalten des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit. Dadurch wird allen etwaigen Befürchtungen in Sparrkreisen, ihre Ein-

lagen könnten dem Zugriff der Gemeindegläubiger ausgelegt sein, der Boden entzogen. An der kommunalen Grundlage der Sparkassen wird dabei im wohlverstandenen Interesse der Gemeinden — die nach wie vor für alle Verbindlichkeiten der Kassen zu haften haben — wie der Sparer durchaus festgehalten. Einer Entfremdung der Sparkassenverwaltung von der gemeindlichen Verwaltung wird dadurch vorgebeugt, daß der Bürgermeister der Gemeinde der Vorsitzende des Verwaltungsorgans der Sparkasse sein muß, daß zwei Drittel der Mitglieder des Verwaltungsrats der Sparkasse von den Gemeindevorordneten gewählt werden und daß von diesen zwei Drittel das letzte Drittel des Verwaltungsrats aus Kreisen der Gemeindeglieder zugewählt wird. Etwasige Leberschüsse der Spar- und Girokassen stehen nach der vorgeschriebenen Bildung von Rücklagen der Vermögensverwaltung für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung. Bei der Neuorganisation ist vermieden worden, der Sparkassenverwaltung unnötige Fesseln anzulegen. Ein weiterer Vorteil der neuen Verordnung besteht darin, daß hier und da bestehende kleinere Unterschiede beseitigt worden sind, so daß eine noch größere Einheitlichkeit bei allen Sparkassen des Landes erzielt wird. Den Sparkassen und den Girokassen wird die Verpflichtung auferlegt, ihre Kassen- und Geschäftsführung und die Jahresrechnung durch die Revisoren des Verbandes prüfen zu lassen. Die Verordnung erklärt im übrigen die unmittelbare oder mittelbare Kreditgewährung an die Vermögensverwaltung in Übereinstimmung mit dem gegenwärtigen Zustande für unzulässig und regelt des näheren die Verwaltung, Vertretung der Kassen und die Staatsaufsicht.

#### Eine Eingabe der Sächsischen Einzelhandels-Gemeinschaft.

Dresden, 16. Mai. Die Arbeitsgemeinschaft des Sächsischen Einzel- und Kleinhandels (Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft und Landesauschuß des Sächsischen Kleinhandels) hat an das Sächsische Gesamtministerium und an das Sächsische Wirtschaftsministerium eine Eingabe gerichtet, in der sich der sächsische Einzel- und Kleinhandel nachdrücklich gegen jede etwa beabsichtigte direkte oder indirekte Beteiligung des Sächsischen Staates an den Sanierungsmahnahmen der Firma Vereinigte Textilwerke Wagner & Moras A.-G., Jittau, wendet.

#### Eine Kundgebung des Verbandes Sächsischer Industrieller.

Dresden, 16. Mai. Am 27. Mai d. J. wird der Verband Sächsischer Industrieller erneut mit einer größeren Veranstaltung seines Großen Ausschusses und seiner Ortsgruppe Dresden an die Öffentlichkeit treten. Im Rahmen der Veranstaltung, die abends 8 Uhr im Großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft stattfindet, wird Bergdirektor Dr. Rademacher-Borna über die Möglichkeiten und Voraussetzungen eines Wiederaufbaues des sächsischen Wirt-

schaftsorganismus sprechen und programmatische Vorschläge für ein wirtschaftliches Wiederaufbauprogramm machen.

Dresden, 17. Mai. Schlägerel während einer kommunalpolitischen Versammlung. Am Freitagabend hat in „Donaths Neuer Welt“ im Ortsteil Lößwitz eine kommunalpolitische Versammlung stattgefunden, bei der der ehemalige Angehörige der NSDAP, Oberleutnant a. D. Friedrich-Baugh eine Rede hielt. Die Versammlung war von etwa einem Drittel Kommunisten und zwei Dritteln Nationalsozialisten, von denen ein Führer ausdrücklich von der NSDAP eingeladen worden war, besucht. Als gegen 11 Uhr die Nationalsozialisten die Versammlung, die bis dahin ruhig verlaufen war, geschlossen verlassen wollten, begannen die Kommunisten auf die abziehenden Nationalsozialisten mit Stühlen zu werfen, wodurch ein Tumult entstand. Den für alle Fälle im Lokal bereitgestellten Schutzpolizeibeamten, die ebenfalls von den Kommunisten tätlich angegriffen wurden, gelang es, unter Anwendung des Gummiknüppels dem Tumulte sofort ein Ende zu bereiten. Ein verletzter Versammlungsteilnehmer mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Im Zusammenhange mit der Angelegenheit sind drei Kommunisten vorläufig festgenommen worden.

Dresden, 17. Mai. Von einem Pferdegeschirr überfahren. Am Freitagnachmittag geriet in der Leisniger Straße ein 2 Jahre altes Kind unter ein Pferdegeschirr. Wie durch ein Wunder entrannt das Kind, über dessen Körper der Wagen hinwegging, dem Tode. Es wurde mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Quetschungen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Dresden, 17. Mai. Das Pumpspeicherwerk Niederwartha im Jahre 1931. Nach dem Bericht der Energieversorgung Groß-Dresden Aktiengesellschaft, Dresden, über ihr am 31. Dezember 1931 abgeschlossenes 5. Geschäftsjahr hat sich das Pumpspeicherwerk Niederwartha zur Spitzenabdeckung und Sicherstellung der Stromlieferung auch im Berichtsjahr technisch und wirtschaftlich durchaus bewährt. Die Leistungsfähigkeit der Anlagen konnte durch die Erhöhung des für den ersten Ausbau vorgesehenen Höchstwasserstandes um 1,35 m um etwa 30 Prozent gesteigert werden. Die Höchstleistung, mit der die Generatoren des Werkes in Anspruch genommen wurden, betrug 68 000 kW. Bei einer Benützung von 1100 Stunden wurden im Berichtsjahre 74 Millionen kWh erzeugt, wovon 11 Millionen für Dresden in Anspruch genommen und 63 Millionen dem Landesnetz zugeführt wurden.

Pirna, 14. Mai. Die Wette des Ehrenmals für die gefallenen Pirnaer Einwohner findet am 29. Mai statt. An der Einweihungsfesterei selbst, der eine Gedächtnisfeier am Abend vorher vorausgeht, werden u. a. auch Abordnungen der Reichswehr teilnehmen.

Penig, 14. Mai. Scheubepreise für Grundstücke. Hier wurden zwei Grundstücke zwangsversteigert, die einen Verkehrswert von über 43 000 RM. und 68 700 RM. darstellten. Das eine Fabrikgrundstück erstand die Stadt Penig für 3150 RM., das andere der Konsumverein „Haushalt“ für 17 360 RM.

Dem ziemt der Preis, daß wahrhaft er gelebet, der, häßt er wenig auch in der Tat erstrebet, als Lächel in der Menschheit wird empfunden, wenn er den Lebensfaden abgewunden. W. v. Humboldt.

## Marianne reist nach Asien

Roman von Kurt Martin

Copyright by Verlag Neues Leben Bayr. Gmain. Obb. (22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der andere dämpfte seine Stimme. „Sehr richtig, Herr Major, ich bin kein Polizeirat. Aber das tut nichts zur Sache! Sie sind hier, und Sie bleiben hier! Es wird ein etwas ungemütliches Nachtlager geben; aber da kann ich Ihnen nicht helfen. Ich habe Ihnen aus Ihrem Auto Decken bringen lassen. Damit müssen Sie sich begnügen. Hoffentlich werden Sie auch morgen hier bleiben!“

Draußen erklangen laute Stimmen. Ein Gendarm riß die Tür auf und rief:

„Herr Polizeirat, der Chauffeur ist entflohen!“

„Fatal! Ich komme sogleich.“

Der Major schrie:

„Halt, Mann, bleiben Sie da, hören Sie zu! Dieser Kerl hier ist gar kein Polizeirat, er narret Sie alle! Ich...“

Aber der Gendarm verließ auf einen Wink seines Vorgesetzten den Arrestraum.

„Sie sind Zwenger! Herr, das haben Sie nicht umsonst getan! Sie werden es büßen! Ich werde Anzeige gegen Sie erstatten! Sie verdienen zehn Jahre Zuchthaus für diese Gemeinheit!“

Der andere lächelte.

„Was wollen Sie denn? Wo wollen Sie mich denn verklagen? Wer ist denn Ihr Zeuge? Nichts! Sie werden befreit. Er wird aber ziemlich viel Arbeit haben. Sie auch, Herr Major! Ihre Pässe, Ihre Schiffskarten, Ihre Kreditbriefe und das Scheckheft, — das nehme ich jetzt mit mir. Der Lloyd wird verständigt, daß Sie die Reise mit der „Irene“ nicht unternehmen werden, daß Ihr Gepäck wieder an Land zu bringen ist. Ich werde das alles besorgen. Die Pässe und die übrigen Verpfändungen erhalten Sie in zwei Monaten unverehrt zurück. Ich werde jetzt noch anordnen, daß man Ihnen die Handschellen wieder abnimmt, und dann sogleich selbst nach Rotterdam fahren. Es war mir ein Vergnügen, Herr Major!“

Er wandte sich rasch zur Tür. Das Schloß schnappte zu. Der Major war mit seinen Damen allein.

Neuntes Kapitel.

Als sie endlich im Fernschneellzug saßen und durch die winterliche deutsche Landschaft dem Süden entgegenfuhren, atmete Major Mahke erleichtert auf.

„Also, hoffen wir nun das Beste! Wir haben ja noch dreißig Stunden Zeit bis zur Ankunft der „Irene“ in Genua, und die liegt dort auch eine Weile vor Anker.“

Bert Ibenstein lehnte sich wohligh in seine Ecke. Diesmal dürfte alles klappen.“

„Na, wenn uns die „Irene“ in Genua wieder ausreißt, das wäre denn doch zum Verrücktwerden. Wenn wir nur schon gestern hätten fahren können!“

Marianne warf ein:

„Das war ja unmöglich, Onkel. Bert Ibenstein hat somieso in den vergangenen Tagen Außerordentliches geleistet. Erst die Verhandlungen, um uns zu befreien, dann neue Pässe besorgen, die Verhandlungen mit der Bank wegen der Kreditbriefe führen. Sie werden gewiß froh sein, daß wir jetzt im Zuge sitzen und daß Sie sich endlich wieder einmal eine ruhige Stunde gönnen können, Herr Ibenstein.“

Er suchte ihren Blick.

„Ich freue mich nur, daß Sie bei all dem Wirrwarr gesundheitslich nicht gelitten haben, Fräulein Marianne. Ich hatte immer Sorge um Sie. In der Nacht in Holland, — ich trennte mich schwer von Ihnen; aber es war die einzige Lösung. Wollte ich Ihnen allen rasch Befreiung verschaffen, mußte ich zu entfliehen versuchen.“

Marianne ward ernst.

„Sie haben mit Ihrem Leben gespielt. Die Gendarmen schossen hinter Ihnen drein. Wie leicht hätte eine Kugel ihr Ziel erreichen können!“

„Man muß schon etwas wagen, wenn man gewinnen will!“

Frau Therese schauderte.

„Wenn ich daran denke, wie uns diese Menschen überfielen, es war grauenvoll! Und dann Sie plötzlich auf einem Weerd auf und davon, Herr Ibenstein, und die Feinde hinterher. Entsetzlich! Und diese Nacht! Lieber Herr Ibenstein, diese Nacht in dem Gefängnis!“

„Es war ja nur ein Arrestraum, gnädige Frau!“

„Oh, es war ein richtiges Gefängnis! Ich schloß kein Auge. Mein Mann hatte sich auf eine Bank gelegt und schnarchte. Marianne war vor Erschöpfung eingeschlafen. Aber ich konnte keine Ruhe finden. Ich lauerte ganz hinten auf der einen Bank und mußte immer wieder auf das schreckliche Viehzeug horchen. Ratten...“

Marianne lächelte:

„Es waren nur Mäuse, Tante.“

„Rein, es waren Ratten! Vielleicht hast du keine gesehen. Aber ich habe welche gesehen. Dahin und dorthin rannten sie, und als der Morgen graute, da sprang eine zu mir herauf auf die Bank.“

Der Major knurrte:

„Ich sage Ihnen, lieber Ibenstein, geschrien hat meine Frau, ich slog richtig empor! Ich dachte schon, der Weltuntergang sei da. Es war natürlich an keinen Schlaf mehr zu denken. Na, überhaupt! Schlaf! Die Knochen taten einem beim Aufstehen weh. Eine Gemeinheit war das, eine Insamie! Dieser Zwenger und noch mehr Mariannens netter Onkel Rugler verdienen lebendig gepöckelt zu werden.“

„Ja, es war ein frecher Streich.“

Frau Therese ereiferte sich:

„Froh? Das ist nicht der rechte Ausdruck, Herr Ibenstein! Gemein war das, unerhört gemein! Uns wie Verbrecher verurteilt zu lassen, uns verhaften zu lassen, uns Pässe und Papiere zu rauben!“

Der Major stimmte ihr bei:

„Ja, es war allerhand! Wenn ich an den Herrn Polizeirat van Dyken denke... Ob dieser Zwenger jetzt wirklich auf der Irene schwimmt!“

„Ganz bestimmt. Er ist in Rotterdam an Bord gegangen. Herr Rugler wird ihn nicht schießlich gelobt haben. Aber so, wie er wohl wollte, kam es doch nicht. Hätte er

mich gefangennehmen können, dann säßen wir gewiß jetzt noch nicht hier im Zug.“

Frau Therese sah Bert Ibenstein bang an.

„Was wird uns noch von diesem Manne drohen?“

„Sie kennen jetzt seine Art. Ich wünsche nur, daß er auf der Irene bleibt. Habe ich ihn auf dem Schiffe, dann werde ich ihn schon erledigen. Er hat mir selbst ein Mittel in die Hand gegeben, ihn kampfunfähig zu machen.“

Als der Nachmittag kam, gönnte sich Frau Therese ein Schläfchen in ihrer Ecke, und auch dem Major fielen die Augen zu.

Bert Ibenstein fragte:

„Wollen Sie nicht auch ein wenig schlafen, Fräulein Marianne?“

„Rein, ich bin gar nicht müde.“

Sie sah hinaus in die winterliche Landschaft. Die Schweizer Grenze war überschritten. Der Zug eilte den Bergen näher und näher.

Nach längerem Schweigen begann Marianne:

„Wie friedsam das Land da liegt!“

„Und wieviel Kampf dennoch in manchem kleinen Häuschen toben mag! Der Mensch bekämpft so gern seine Mitmenschen, der eine mit Worten, der andere mit Taten, der eine in offener Feindschaft, der andere als heimtückischer Ränkeschmeißel!“

Marianne sann vor sich hin. Schließlich begann sie wieder:

„Ich möchte irgendwohin, wo Frieden ist.“

„Und das Testament Simon Nollhagens?“

Sie schwieg. Er fragte leise:

„Wie wird es in acht Wochen sein? Ihr Schicksal hat sich dann entschieden für alle Zeit.“

Ihre Augen blühten ernst.

„Ich muß den Weg der Pflicht weitergehen.“

„Und denken Sie nicht an Ihr Glück? An Ihr Lebensglück?“

„Darf ich denn daran denken?“

„Haben wir nicht auch Pflichten gegen uns selbst?“

„Erst kommen unsere Pflichten den anderen gegenüber.“

Er nickte.

„Ja. Nur geht der Weg der Pflichterfüllung anderen gegenüber nicht selten über die Scherben unseres eigenen Glückes.“

„Es wäre doch kein rechtes Glück gewesen, wenn es mit einer Pflichtverletzung erkauft worden wäre. Glück bringt uns erst dann ein ersehntes Ziel, wenn wir nach Erfüllung unserer Pflichten danach greifen können.“

„Haben Sie sich ein Ziel vor Augen?“

Sie senkte den Kopf.

„Ich weiß es nicht. — Ich will jetzt nur daran denken, daß ich Pflichten habe.“

„Freiwillig übernommene Pflichten.“

„Freiwillig? Muß ich nicht?“

„Ja und nein. Es gibt Pflichten, die man mit heller Freude auf sich nimmt, und solche, die man, wenn auch nicht widerwillig, so doch mit dem Gefühl einer niederdrückenden Last erfüllt. Sie fühlen die Last, Fräulein Marianne.“

„Ich? Oh, wollen Sie mich von meinen Pflichten abbringen?“

(Fortsetzung folgt.)

Die... In am 9. I tern der war, fü u. a. fol Das großen handel purlos ten im Gegente r n g des Kü ergibt. Die 3339 im Mitglie gen and Ausgab U e r z t in Bau schlossen Venberu Reichsal barung 1931, w tenkassen Verzten, gütung neu ger Die der Kran Kranken einer v prüfen lassen, u Rechnung sung un nicht vor den die ab 1. 1. Grundlo Die w a l t u erfolgten Rotteror rung am 1. 1. 193 mit 20 H 7 Stun tungsges Bon Verwalt



...Vorschläge machen.  
...er komm...  
...at in „Do...  
...kommunit...  
...emalige Z...  
...Freudlich...  
...ar von etwa...  
...n National...  
...n der SPD...  
...11 Uhr die...  
...bahin ruhig...  
...egannen die...  
...stallten mit...  
...Den für...  
...izebeamten...  
...angegriffen...  
...umknüppels...  
...in verletzter...  
...enhaus ein...  
...Angelegen...  
...worden.  
...überfahren...  
...Straße ein...  
...Die durch...  
...er der Wo...  
...werden, aber...  
...n Friedrich...  
...lederwartha...  
...verforgung...  
...ihr am 31...  
...hat sich das...  
...edung und...  
...ng von 110...  
...kWh'er...  
...uch genom...  
...wurden...  
...als für die...  
...Mal statt...  
...ächtmis...  
...Abordnun...  
...fide. Hier...  
...einen Ber...  
...darstell...  
...Stadt Benti...  
...„Haushalt“  
...ewiß lebt...  
...rohen?“  
...ur, daß et...  
...hiffe, dann...  
...ein Mittel...  
...en.“  
...Therese ein...  
...stelen die...  
...Fräulein...  
...schaft. Die...  
...eilte den...  
...ne:  
...m kleinen...  
...gern seine...  
...mit Laten...  
...ntlicher...  
...begannt sie...  
...chickal hat...  
...r Lebens...  
...selbst?“  
...en gegen...  
...g anderen...  
...s eigenen...  
...enn es mit...  
...ik bringt...  
...Erfüllung...  
...an denken.

**Leipzig, 17. Mai. Ein Streit aus Mißverständnis mit bösen Folgen.** Am Sonnabend hat eine Ehefrau in Böhlich-Ehrenberg mit ihrem Mann Streit bekommen, weil er nach ihrer Meinung zu wenig Unterstützung nach Hause gebracht hatte. Die Frau hatte, wie sich nachher herausstellte, mit den alten Unterstützungsgeldern gerechnet. Tatsächlich war der Mann nach den neu geltenden Sätzen unterstützt worden und hatte alles Empfangene an seine Frau redlich abgeliefert. Die Frau ging mit einem Messer auf ihren Mann los; plötzlich rannte sie aus der Wohnung, die sich im Armenhaus in Böhlich-Ehrenberg befindet und ging in die Luppe. Dort trieb sie eine Zeit auf dem Wasser und rief um Hilfe, ging dann aber unter, als sich ein Arbeiter zu ihrer Rettung genähert hatte.

**Chemnitz, 17. Mai. Der Segelflugtag am Pfingstsonntag** war von herrlichem Wetter begünstigt, aber nur schwach besucht. Als Vertreter der Staatsbehörden wohnte Polizeihauptmann Paulsch der wohlgeleiteten Veranstaltung bei. Gezeigt wurde vor allem die Ausübung des Segelfluges im Flachlande sowohl als Autoseglepp wie auch als Flugzeugseglepp. Den 1. Preis erhielten im Autoseglepp Sewering-Dessau, im Flugzeugseglepp Rusch-Dresden.

**Chemnitz, 17. Mai. Festgenommenes Falschmünzer.** Durch die Aufmerksamkeit einer Geschäftsinhaberin konnte hier eine 38 Jahre alte, beschäftigungslose Aufwärterin bei der Herausgabe eines falschen Fünfmarkstückes angehalten und der Polizei übergeben werden. Ein 32 Jahre alter Buchdrucker aus Meerane, der sie begleitete, suchte das Weite, doch gelang es, ihn später auf der Straße festzunehmen. Es wurde festgestellt, daß die Beiden vom Montag bis Mittwoch verhaftet hatten, in kleinen Geschäften insgesamt elf falsche Fünfmarkstücke in Zahlung zu geben. Während die Frau in Begleitung ihres vier Jahre alten Kindes irgendeine Kleinigkeit kaufte, wartete der Buchdrucker auf der Straße. Als Hersteller der Falschgeldstücke kommen dieser und ein 32 Jahre alter Schlosser aus Chemnitz in Frage. Das Verbrechen wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt, das Herstellungsgerät beschlagnahmt.

**Chemnitz, 17. Mai. Schwerer Raubüberfall.** Ein Raubüberfall wurde am Freitagnachmittag auf der durch das Staatsforstrevier Blaue - Augustusburger Teil - nach Warbach führenden Straße ausgeführt. Der bei der Gemeinde Warbach angestellte Gemeindeoberwachmeister hatte bei der Stroasse Augustusburg Unterstüßungsgelder abgehoben. Auf dem Wege nach Warbach wurde er plötzlich von 2 unbekannten Männern überfallen und niedergeschlagen. Die Täter entrißen ihm seinen Kufack, in dem sich RM. 650 Hartgeld befanden. Der überfallene Beamte ist erheblich verletzt worden. Die 20 bis 25 Jahre alten Täter schickten auf Fahrrädern.

### Aus den Dresdner Theatern.

„Liebling, adieu!“

Am Zentraltheater hat ein neues Stück seinen Einzug gehalten. Es heißt „Liebling, adieu!“ und nennt sich zur näheren Erklärung „musikalisches Lustspiel in 3 Akten von Max Bertuch und Boihar Rosen“. Die Musik und die Gesangsstücke stammen von Willy Rosen. Nicht so einfach wie diese äußeren Angaben ist eine Schilderung von Wesen und Inhalt dieses Werkes. Es spielt in Amerika, in Filmkreisen und in einem sogenannten Scheidungsparadies. Man ist also, wie es einmal in einem Gesangstext heißt, sehr modern und nicht sentimental. Aber trotz dieser Behauptung spielt sich die Liebe, die nun einmal ohne gemüthliche Romantik nicht auskommt, bald wieder in den Vordergrund und beherrscht die Szene bis zum glücklichen Ende. Sowohl die Frau Generaldirektor, als auch der Filmheld müssen durch Erfahrung klug gemacht werden. Sie müssen erkennen, daß Wunschträume meist schöner sind als ihre Verwirklichung. Und so bleiben beide, obwohl die Frau Generaldirektor schon Scheidungsbereit war, bei denen, die sie wirklich lieben - sie bei ihrem charaktervollen Mann, dem Herrn Generaldirektor, und er bei seiner süßen, blonden Braut, der kleinen Filmhospitielerin. Hinter dieser kurzen Skizze steht ein abendfüllendes Stück, das unter Felix Balzer's genialer und Silvio Roffers musikalischer Leitung - mit geradezu hinreißendem Schwung und bei vorzüglichem Zusammenwirken aller Darsteller herausgebracht wurde. Das Substanz war in glänzender Stimmung und jubelte seinen Liebenden voll Begeisterung und Ausdauer zu, der sympatischen, eleganten Frau Generaldirektor der Magdalena Witt, Volbi Harmanns überlegenem Generaldirektor, der späßigen kleinen Marye Brion, Hans Hoff, Rudolf Fiedl, und wie sie alle heißen. Aber den Vogel schloß Fritz Schulz ab! Er als besonderer Liebling der Dresdner brauchte nur auf der Bühne zu erscheinen, und schon wurde er mit Beifall empfangen. Und als er dann, Fredrichs, Schwerenöcher, Naturdusche, trotz aller Verliebtheit und allen peinlichen Situationen ständig zu Schmerz und Ill aufgelegt, seine Kunst einsetzte, da hatte er vollends gewonnen, und das Zentraltheater braucht keine Programmforen zu haben, solange dieser temperamentvolle Künstler da ist. - Einen Sondererfolg errangen Werner Döhl und Gerda Scheinplung und die Centraltheater-Girls, die einige gute Tanzszenen gaben, sowie das Orchester mit einem Jazz-Intermezzo.

„Der Mann mit den grauen Schläfen.“

Das andernwärts schon mit starkem Erfolg aufgeführte dreiaktige Lustspiel „Der Mann mit den grauen Schläfen“ von Leo Benz ging am Freitag zum ersten Male in der „Komödie“ in Szene. Es handelt sich in dem Lustspiel darum, ein junges Mädchen, das von den jungen Männern absehend und spöttisch spricht, aber für Männer reiferen Alters schwärmt, zu überzeugen, wie verkehrt ist es, dem Alter den Vorzug zu geben. Das wird von Benz recht amüßant und unterhaltend dargestellt. Die Idee ist ja nicht neu, aber die Ausführung ist originell. Die Aufführung ist recht gut. Besonders war die Darstellung der Hauptgestalten anerkennenswert. So erzielte auch Kerstin in der Doppelrolle als Vater und Sohn, Carla Holm und Paula Paulsen als junges Mädchen starken Beifall.

## Die Allgemeine Ortskrankenkasse Bischofswerda im Jahre 1931.

In der Ausschusssitzung der Allgem. Ortskrankenkasse am 9. Mai, die von 3 Vertretern der Arbeitgeber, 18 Vertretern der Versicherten und 11 Vorstandsmitgliedern besucht war, führte der Kassenvorsitzende, Herr Schmachel, über den Geschäfts- und Kassenbericht

u. a. folgendes aus:  
Das abgelaufene Geschäftsjahr 1931 ist infolge des großen wirtschaftlichen Niederganges von Industrie und Handel auch an der hiesigen Allgem. Ortskrankenkasse nicht spurlos vorübergegangen. Die wenig erfreulichen Ausblicken im Vorjahre haben sich keineswegs gebessert; sie sind im Gegenteil noch trüber geworden. Die Kassenverhältnisse standen, durch Notverordnungen bedingt, im Zeichen des Rückganges, wie sich aus nachfolgenden Berichtszahlen ergibt.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl sank von 3939 im Jahre 1930 auf 3624 im Jahre 1931. Aus diesem Mitgliederrückgang einerseits und aus den Notverordnungen andererseits zeitigt sich ein Rückgang der Einnahme- und Ausgabeposten. Ein am 29. April 1931 zwischen der Verwaltenden Vertragsgenossenschaft, e. B., in Bauhen und dem Krankenkassenverband Bauhen abgeschlossener Vertrag brachte rückwirkend ab 1. 1. 1931 eine Verminderung in der Bezahlung der Krankengelder. - Durch ein Reichsabkommen vom 31. 7. 1931, ergänzt durch die Vereinbarung vom 21. 8. 1931 und die Notverordnung vom 8. 12. 1931, wurden die Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen insbesondere in bezug auf die Neuzulassung von Ärzten, deren Verteilung auf einzelne Arztstühle und die Vergütung der ärztlichen Leistungen durch ein Kopfpauschale neu geregelt.

Die Verordnung über Rechnungsführung in der Krankenversicherung vom 12. 12. 1930 verpflichtete die Krankenkassen, die Rechnungs- und Geschäftsführung von einer vom Reichsarbeitsministerium bestimmten Prüfstelle prüfen zu lassen. Durch die Prüfstelle deutscher Krankenkassen, Landesstelle Dresden, wurde im Berichtsjahre die Rechnungs- wie Geschäftsführung einer eingehenden Prüfung unterzogen. Beanstandungen finanzieller Art lagen nicht vor. - Durch die Notverordnung vom 8. 12. 1931 wurden die Mehrleistungen in der Krankenversicherung ab 1. 1. 1932 bei einem Beitragsätze von über 5 v. H. des Grundlohns aufgehoben.

Die Verminderung der persönlichen Verwaltungskosten ergab sich aus der im Berichtsjahre erfolgten Kürzung der Bezüge der Angestellten nach den Notverordnungen der Reichsregierung und Landesregierung am 1. 2. 1931, 1. 7. 1931, 1. 10. 1931 und weiter am 1. 1. 1932, insgesamt nach dem Stande am letzteren Tage mit 20 bis 22 Prozent. - Der Kassenvorstand erledigte in 7 Sitzungen 57 und der Ausschuss in 2 Sitzungen 8 Beratungsgegenstände.

Von einer sehr erwünschten Vereinfachung der Verwaltung kann bisher nicht die Rede sein, im Gegenteil

sind durch die zahlreichen Verordnungen in der Kranken- wie Arbeitslosenversicherung, der Versorgung der Kriegsdienstbeschädigten, die neue Geschäfts- und Rechnungsführung, die Verwaltungsgeschäfte bedeutend vermehrt worden.

Die Zahl der Anmeldungen von Versicherten betrug 3665, die der Abmeldungen 3486 und der Lohnveränderungsanzeigen 4392. - Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug 3624 (3939). Der höchste Mitgliederstand war am 1. 3. 1931 mit 3855 (1. 6. 1930: 4070) und der niedrigste Stand am 1. 12. 1931 mit 3427 (1. 1. 1930: 3770).

Die Beitragseinnahme bezifferte sich bei der Krankenversicherung, einschl. 1708,- RM. Krankengeldbeiträge auf 216 797,75 RM. (292 207,90 RM.) und bei der Arbeitslosenversicherung auf 167 366,66 RM. (150 547,22 RM.) Auf einen Versicherten entfielen im Durchschnitt 59,32 RM. (74,18 RM.) Krankenversicherungsbeiträge. Zahlungserinnerungen wegen rückständiger Beiträge gelangten 851 und Anträge auf zwangsweise Beitreibung derselben 476 zur Überfertigung.

Die Zahl der Krankmeldungen betrug 3825 (4210), und zwar bei den männlichen Versicherten 1778 (2044) und bei den weiblichen Versicherten 2047 (2166). Familienkrankenscheine wurden 852 (1146) beantragt. Von den 3825 Erkrankungsfällen waren 1536 oder 40,15 v. H. (4210: 1211: 28,76) mit Arbeitsunfähigkeit verbunden; bei den Männern 655 (628) und bei den Frauen 881 (583) Fälle. Die Zahl der Krankengeldtage belief sich auf 28 499 (29 557), wovon 13 840 (14 870) auf die männlichen und 14 659 (14 687) auf die weiblichen Versicherten kommen. Die durchschnittliche Krankheitsdauer betrug bei den Männern 21,13 (23,67) und bei den Frauen 16,63 (25,19) Tage pro Fall. Gegenüber dem Vorjahre ist also bei beiden Versichertengruppen eine Verminderung der Krankheitsdauer eingetreten.

Zur vertrauensärztlichen Nachuntersuchung waren 164 (134) arbeitsunfähige Kranke geladen worden. Dieser Aufforderung sind 11 (16) nicht nachgekommen, 26 (22) haben sich sofort arbeitsfähig schreiben lassen, 56 (27) wurden bei der Nachuntersuchung als sofort arbeitsfähig befunden, 29 (52) wurden als für arbeitsfähig nach kurzer Schonzeit erklärt und 42 (17) blieben weiterhin arbeitsunfähig.

Zahnbehandlungsscheine wurden 1453 (1424) für Mitglieder und 169 (194) für Angehörige ausgestellt. Durch Verträge mit den Zahnärzten und Dentisten wurde ab 1. 7. 1931 für die Vergütung eine Höchstbegrenzung pro abgeschlossenem Fall im Kalendervierteljahr vereinbart, und zwar mit 7,50 bzw. 6,00 RM.

In Krankenhäusern waren 114 (101) Versicherte und 6 (9) Angehörige untergebracht. An Krankenhaustagen wurden 1890 (1617) bei den männlichen Versicherten und 2225 (2390) bei den weiblichen Versicherten, zusammen 4115 (4007), und bei den Angehörigen 110 (188) gezählt.

Wochenhilfsfälle wurden bei den Versicherten 87 (60) und bei den Angehörigen 21 (37) entschädigt.

Sterbefälle waren 31 (26) bei den Versicherten und 2 (10) bei den Angehörigen zu verzeichnen. Die Ausgaben für ärztliche Behandlung, Zahn- und Krankenhausbehandlung, Arznei- und sonstige Heilmittel, Kranken-, Haus- und Taschengeld, Wochenhilfe und sonstige Ausgaben für Mitglieder und Angehörige (ausschließlich der Verwaltungskosten) bezifferte sich pro Versicherten auf 56,87 RM. (68,22), so daß sich eine Mehrausgabe gegenüber der eigenen Beitragsleistung von durchschnittlich 39,88 RM. (49,43) in Höhe von 16,99 RM. (18,79) ergibt.

Bei einer Gesamt-Einnahme von 410 975,08 RM. (489 890,76) und einer Gesamt-Ausgabe von 410 623,10 RM. (478 850,07) waren 351,93 RM. (11 040,69) auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen.

Das Gesamt-Vermögen der Kasse betrug Ende 1931: 70 063,01 RM. einschl. 48 924,92 RM. Rücklage (86 886,27 v. H. des Grundlohns vorgeschlagen). Rücklage (86 886,27 RM. : 58 857,23 RM.).

Der Kassenvorsitzende machte besonders noch auf die Statistik aufmerksam, die ein Bild der Kasse gebe und vermies darauf, daß trotz scheinbaren Ueberschusses Rücklagen gemacht werden mußten. Vom Bericht wurde Kenntnis genommen und zu Rechnungsprüfern die Ausschussmitglieder Weise, Boden und Börner gewählt.

Ein weiterer Punkt betraf eine Änderung der Kassenfassung infolge Auswirkung der seither ergangenen Notverordnungen. Der Kassenvorsitzende gab hierbei bekannt, daß zur Angleichung des Fehlbetrages sich eine Erhöhung der Beiträge notwendig mache. Vom Kassenvorstand sei eine Erhöhung um 1/2 v. H. des Grundlohns vorgeschlagen. In der folgenden Aussprache kam zum Ausdruck, daß diese Erhöhung wohl kaum ausreichen dürfe, um die Ausgaben der Kasse, die bereits nach allen Seiten beschnitten wurden, bestreiten zu können. Der Ausschuss genehmigte die beantragte Beitragserhöhung einstimmig und darnach auch den vorliegenden Entwurf eines Satzungsantrages. Schließlich wurde noch vom Geschäftsführer über den neuen Verträgevertrag eingehend berichtet.

### Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1932.

Dresden, 17. Mai. Das Gesamtministerium veröffentlicht im Sächsischen Gesetzblatt vom 17. Mai 1932 auf Grund der Reichsverordnung vom 19. März 1932 folgende Verordnung: Die Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1932 wird - wie die Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1931 - um 20 v. H. gesenkt und mit dem gesenkten Betrag erhoben. Für die Zuschlagsteuer der Gemeinden (Bezirksverbände) ist die gesenkte Gewerbesteuer als veranlagte Gewerbesteuer im Sinne des § 30 des Gewerbesteuergesetzes maßgebend.

Der angezogene § 30 des Gewerbesteuergesetzes lautet: Die Gemeinden können eine Zuschlagsteuer nach Hundertsätzen der für den Staat veranlagten Gewerbesteuer erheben. Die Hundertsätze müssen für alle Betriebe gleich sein. Die Zuschlagsteuer zur Gewerbesteuer muß in derselben Höhe erhoben werden wie die Zuschlagsteuer zur Grundsteuer. Die Zuschlagsteuer darf nicht mehr als 150 v. H. der Staatssteuer betragen. Falls eine Gemeinde nichts anderes beschließt, wird die Zuschlagsteuer in gleicher Höhe wie die Staatssteuer erhoben. Die Steuererklärung für die Staatssteuer gilt gleichzeitig für die Zuschlagsteuer der Gemeinden. Wird die Veranlagung zur Staatssteuer infolge eines Rechtsmittelverfahrens oder im Wege der Neuveranlagung oder Berichtigung geändert, so zieht diese Änderung von selbst die entsprechende Änderung der Zuschlagsteuer nach sich. Das Gleiche gilt für den Erlass, die Stundung und die Niederlegung der Staatssteuer.

### Landgericht Bauhen.

Bauhen, 13. Mai. Ein gerichtliches Nachspiel zu dem am 6. Mai 1928 ausgebrochenen Konkurs der Sudissa-Fahrradwerke bot die Verhandlung gegen den früheren Geschäftsführer der Firma, den Kaufmann Paul Traugott Freilich aus Bauhen. Die Firma war mit der Abführung von Versicherungsbeiträgen zur Invaliden-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung ihrer Arbeiter in Rückstand geblieben, obwohl diese Beiträge von den Löhnen innebehalten worden waren. Freilich war dafür verantwortlich zu machen. Das Amtsgericht Bauhen hatte ihn zu Geldstrafen von 1000, 800 und 300 RM. verurteilt, an deren Stelle bei Uneinbringlichkeit Gefängnisstrafen von 20, 16 und 6 Tagen treten. Weil er als tüchtiger, sparsamer und fleißiger Geschäftsmann bekannt war, hatte ihm das Gericht eine Bewährungsfrist von zwei Jahren ausgesetzt unter der Bedingung, daß er in dieser Zeit die rückständigen Beiträge bezahle. - Freilich hatte Berufung eingelegt. Er gab hierzu an, es hätten in der fraglichen Zeit alle Barmittel nur zur Zahlung der Löhne ausgereicht, für die Beiträge sei nichts übrig geblieben. Damit konnte er sich nicht entlasten. Nach der Rechtsprechung müssen vorhandene Barmittel zuerst zur Abführung der Versicherungsbeiträge verwendet werden, weil bei einem Rückstand die Arbeiter Gefahr laufen, ihres Anspruchs auf Renten, Krankengeld und Unterstützung verlustig zu gehen. Die Löhne könnten dann eben nicht voll ausgezahlt werden, das müßte der Geschäftsmann in den Kauf nehmen. Die Berufung wurde verworfen. An den Strafen wurde nichts geändert. Die Bewilligung einer Bewährungsfrist unter den genannten Bedingungen blieb bestehen. Diese erlangt aber erst Rechtskraft, wenn die Staatsanwaltschaft nicht binnen 7 Tagen die Entscheidung des Justizministeriums anruft.

Blind mit seiner Berufung hatte der 16 Jahre alte Arbeiter Karl Alfred Zieschang aus Bauhen, der vom Schöffengericht Bauhen wegen Widerstandes, Beamteneinblendung und Beamteneinigung zu 4 Monaten und verurteilten schweren Diebstahls zu 6 Monaten verurteilt worden war, woraus das Gericht eine Gesamtstrafe von 8 Monaten gebildet hatte. Zieschang war am Morgen des 23. Januar 1932 beim Durchstöbern von Akten in der Geschäftsstelle des Gemeinsamen Schöffengerichts Bauhen im Justizgebäude betroffen worden. Er war durch ein offenes Fenster eingeklettert und hatte durch dieses Fenster auch die Flucht ergriffen. Am selben Tage hatte er sich einem Kriminalbeamten widersetzt, hatte ihn beleidigt und durch Drohungen daran gehindert, ihn festzunehmen. Nach der Ueberzeugung des Schöffengerichts

25 Jahre

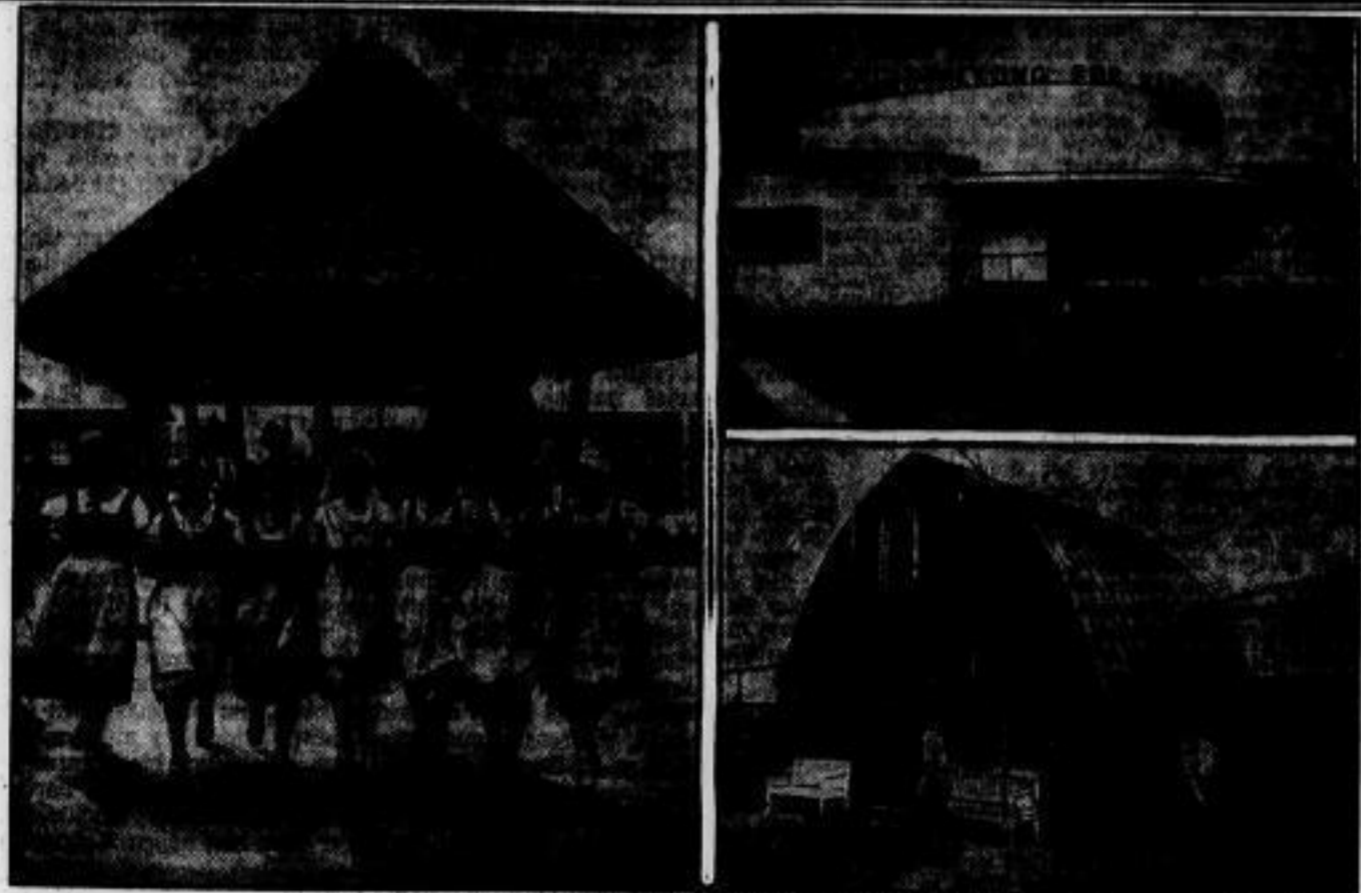
# Chlorodont

Zur Zahnpflege und zur Erlangung schöner weißer und gesunder Zähne von mehr als 6 Millionen allein in Deutschland täglich im Gebrauch

gerichts vor Zieschang in das Justizgebäude in der Nacht eingelassen, aus den Straftaten seines in Haft befindlichen Bruders darf Zieschang Schriftstücke zu stellen. Die von ihm und der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung bezog sich nur auf die Bestrafung wegen versuchten schweren Diebstahl. Während die Staatsanwaltschaft eine höhere Strafe erstrebte, bestritt Zieschang die Diebstahlsabsicht und behauptete, er sei nur eingestiegen, um

die in den Akten aufbewahrten, vom Gericht zurückgehaltenen Briefe seines Bruders zu lesen. Das Gericht konnte ihm dies nicht ohne weiteres widerlegen, obwohl es nicht recht daran glaubte. Das Urteil wurde daher aufgehoben und Zieschang wurde nur wegen Hausfriedensbruchs zu 3 Monaten Gefängnis und zusammen mit der anderen Strafe von 4 Monaten zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

dritte Tor fiel durch einen Handballer, den Klub sehr verdammte. Von diesem Augenblick an zogen die Engländer alle Kräfte ihres Könnens und drängten die Deutschen ganz zurück. In der 12. Minute schoß der Halbrechte Dunn den zweiten Treffer für Everton und Grifflth stellte in der 25. Minute den Ausgleich her. Nachdem Kreh noch einen Kopfball von Dean hervorragend gemittelt hatte, ließen die Engländer wieder nach. Aber auch den Deutschen war kein Erfolg mehr beschieden.



Von der großen Sommerchau in Berlin.

Links: Mädchen in Bauertrachten geben den Ausstellungsgästen ein fröhliches Gepräge. Rechts oben: „Das Haus am Wasser“, einer der Hauptanziehungspunkte der Ausstellung. Rechts unten: Kleinsteckungsmodell mit eigenartiger Dachformung. Auf dem Berliner Ausstellungsgelände wurde die reich besuchte Sommerchau eröffnet, die unter der schönen Parole steht: „Sonne, Lust und Haus für Alle“.

## Turnen, Spiel und Sport

Ammerkung: Die örtlichen Berichte können infolge Anbranges wichtiger Sportereignisse erst morgen gebracht werden. Es seien aber anschließend die hauptsächlichsten Ergebnisse erwähnt: 08 I siegte in Müdenberg gegen Müdenberg I 6 : 1 (2 : 1) und schlug in Klettwitz die I. Mannschaft 7 : 4 (2 : 4). — Sportklub Neukirch I gewann gegen Guts Muts-Dresden (Reisemannschaft) 5 : 2 (1 : 0) und verlor gegen Rasensport Dresden-Ref. 1 : 2 (1 : 0). — Sportverein Bursau besiegte die Reserve von Post-Sportvereinigung-Dresden 9 : 0 (3 : 0). Gegen Grube Nise (Wiga) verlor er 1 : 9 (1 : 5).

Im D. Turnersport gewann L. Jahn I Bischofsmerda gegen L. Schachwitz I 2 : 1 (1 : 0). L. Grotharthau besiegte L. Panschwitz 2 : 1 (2 : 0). L. Frankenthal I schlug Jahn Dresden-Beitzig 4 : 1 (1 : 0).

### Englands Fußballmeister schlägt Deutschlands Auswahlmannschaft 3:2 (2:1) Ein unverdienter Sieg der Engländer.

35 000 bis 40 000 Zuschauer hatten sich am Pfingstsonnabend auf dem DSC-Platz im Ostfriedberg eingefunden, um dem ersten Spiel des englischen Fußballmeisters Everton-Liverpool gegen die deutsche Auswahlmannschaft in Dresden beizuwohnen. Die Zuschauer wurden, das sei gleich vorweg gesagt, von dem Spiel der Engländer in gewisser Beziehung enttäuscht. Der knappe Sieg, den die Gäste erlangen, entspricht nicht ganz dem Spielverlauf, nach dem das Ergebnis eigentlich klar zu Gunsten der Deutschen hätte lauten müssen, die die bei weitem größere Zahl zwingender Torgelegenheiten hatten, sie aber gegen die überragende englische Hintermannschaft nicht auszunutzen verstanden.

Das Spiel begann mit dem Anstoß der Engländer. Gleich zu Beginn zeichnete sich Haringer mehrfach aus, während Kreh, der erst kürzlich mit seiner Vereinsmannschaft in Dresden enttäuscht, sehr unsicher ist. Die Angriffe wechseln herüber und hinüber. Vor beiden Toren entstanden kritische Situationen. Im englischen Tor bestach Sargar von Anfang an durch sein überragendes Können, das er voll einsetzen mußte. Die Deutschen, besonders der linke Flügel, sind sehr gefährlich; sie drückten eine Zeit, ohne aber etwas zu erreichen. Im Anschluß an einen Schuß von Kreh entstand vor dem deutschen Tor eine heikle Situation, bis Knöpfle klärte. In der 11. Minute fiel durch Helmchen der deutsche Führungstreffer.

Eine Flanke von links erhielt der Chemnitzer freistehend und landte scharf und unhaltbar ein. Brausender Beifall belohnte die schöne Leistung. Hofmann und Kobierlitz hatten mehrfach auch, ebenso Kreh, der den englischen Torhüter anschoß. Bange Minuten entstanden durch eine neue Unsicherheit von Kreh vor dem deutschen Tor. In der 20. Minute erzielte der englische Mittelstürmer Dean den Ausgleich.

Der englische Rechtsaußen Grifflth flankte genau nach der Mitte und Dean köpfte den Ball unbehindert ein. Bei einigem Geschick und Glück hätte Kreh die Flanke abfangen müssen. Jetzt begannen sich die Engländer besser zur Geltung zu bringen. Die Deutschen gerieten etwas aus dem Konzept und mußten mit allen Kräften verteidigen.

In der 31. Minute gingen die Engländer überraschend in Führung. Dean arbeitete sich energisch durch und schoß aus 18 Meter Entfernung einen scharfen Ball auf das Tor, der dicht neben Kreh ins Netz ging. In der 34. Minute schloß Hofmann für fünf Minuten verlegt aus. Die Engländer erzielten eine deutliche Überlegenheit. Trotzdem kam der deutsche Sturm mehrfach gut vor. Beide Hintermannschaften waren aber auf der Höhe und so bleibt es bis zur Pause bei der 2 : 1-Führung der Engländer.

Die 2. Halbzeit bestritten die Deutschen nur mit 10 Spielern. Hofmann spielte nur noch kurze Zeit mit und schied dann, da sich keine Verletzung immer mehr bemerkbar machte, endgültig aus.

Nach den Vereinbarungen durfte Erfolg nicht eingestellt werden. Die Deutschen waren natürlich stark benachteiligt und zeitweise machte sich das Fehlen Hofmanns sehr bemerkbar. Trotzdem schlug

sich die deutsche Elf überraschend gut. Bereits in der 52. Minute stellten die Engländer

das Ergebnis auf 3 : 1. Der Schiedsrichter Fuchs gab einen Strafstoß für die Engländer und aus 20 Meter Entfernung schoß Johnson scharf und platzierte in die linke obere Ecke, ohne daß Kreh den Ball erreichen konnte. Die Deutschen lassen sich aber nicht entmutigen und liegen stark im Angriff. Helmchen, der zu großer Form aufsteigt, riß die Stürmerreihe immer wieder nach vorn. Nachdem der Schiedsrichter ein „Handout“ Johnsons nicht anerkannte, erzielte Helmchen in der 62. Minute nach einem schönen Angriff ein Tor, das Fuchs erst anerkannte, dann aber auf die Reklamationen der Engländer wegen Abseits rückgängig machte. Die deutsche Hintermannschaft war weiter auf der Höhe; auch Kreh zeigt jetzt mehrfach sein wahres Können und bleibt unüberwindlich. Kobierlitz leitet zahlreiche gefährliche Angriffe ein. Kobierlitz holte in der

75. Minute auch ein Tor auf. Er schoß eine schöne Vorlage von Kreh platziert ein. Deutschland trug dann, ermuntert durch die brausenden Rufe des Publikums, Angriff auf Angriff vor. Helmchen und Kobierlitz glänzten durch fabelhafte Energieleistungen. Auch die Engländer traten noch häufig vor, finden aber bei der deutschen Hintermannschaft unüberwindlichen Widerstand. Zum Schluß versuchen die Engländer mit aller Macht, den knappen Vorsprung zu halten. Sie verzögern das Spiel durch Ausreden, was ihnen ein lautes Pfeifkonzert der Zuschauer eintrug.

### Everton gegen Bundeself in Breslau. 3 : 3 (1 : 2).

35 000 Zuschauer. Noch in letzter Stunde hatte der DFB, seine Mannschaft ändern müssen, die schließlich wie folgt lautet: Tor: Kreh; Verteidiger: Oberst-Pforzheim, Woydt-Breslau; Hüter: Hante-Jaboreze, Reibinger-Fürth, Appel-Berlin; Angriff: Seel-Breslau, Joppich-Hopferwerda, Kreh-Stuttgart, Kasselberg-Berndt, Metz-Pforzheim. Die reichlich bunt zusammengestellte Elf erzielte ein nicht unverdientes Unentschieden von 3 : 3 (2 : 1) gegen Englands Meister. Everton zeigte wie in Dresden das erwartete gute Spiel. Besonders schwach wurden die Engländer aber erst nach einem gegen sie etwas hart verhängten Handballer, der den Stand auf 3 : 1 stellte. Als sie dann aber den Ausgleich erzwungen hatten, begnügten sie sich mit diesem Ergebnis. Die ungewohnte Höhe mag ihnen besonders viel zu schaffen gemacht haben. Auch wird das schwere Spiel in Dresden nicht spurlos an ihnen vorübergegangen sein. So prächtig jeder einzelne Engländer mit dem Ball umzugehen verstand, so unsicher wirkte in der zweiten Hälfte ihr zumeilen übertrieben hartes Spiel.

In der deutschen Mannschaft war Reibinger überragend. Mit ersterlicher Sicherheit nahm er den Engländern den Ball. Mit fabelhafter Energie gab er dem deutschen Sturm den notwendigen Antrieb. Erfreulich gut spielte Kreh, der sich von seinem schwarzen Tag in Dresden rehabilitierte. Die Verteidiger spielten zuweilen großartig, um dann wieder schwere Schlichter zu machen. Sie läßen an mangelndem Verständnis untereinander, was nicht wundernehmen konnte. Die beiden Außenläufer Hante und Appel ratterten tüchtig, ohne große Klasse zu verraten. Im Sturm war der Halbrechte Joppich der beste Mann. Seel, der Rechtsaußen, litt unter Lampenfieber und kam erst sehr spät in Schwung. Sein Gegenpart auf dem linken Flügel Metz trat erst nach der Pause auf, dann war er aber großartig. Kasselberg und Kreh machten zum mindesten vieles recht gut. Der Schiedsrichter Gerlach rief mit der angeordneten Elfmeterentscheidung das Mißfallen der Engländer wach, amüsierte aber sonst sehr korrekt. Schon in der dritten Minute hatte Deutschland eine gute Chance, aber der aufgeregte Seel schoß daneben. Gleich darauf konnte er eine Vorlage von Kasselberg ebenfalls nicht verwerten. Einige Ecken verliefen ergebnislos. Dann konnte sich Kreh mehrfach auszeichnen. Einmal nahm er Digi Dean den Ball im letzten Moment vom Kopf. In der 28. Minute schoß Kreh dann das erste Tor. Er hatte aber nicht allzuviel Mühe, da die Engländer stehen blieben und abseits reklamierten. Wenig später verschlehte ein Prachtschuß von Kreh knapp sein Ziel. Dann gelang auch schon den Engländern der Ausgleich. Grifflth war in der 30. Minute der Torhüter mit dem Prachtschuß. Die Deutschen legten sich dann mühsam ins Zeug und in der 34. Minute verwandelte Kasselberg eine Vorlage von Joppich zum zweiten Tor. Halbzeit 2 : 1 für die Bundeself. In der zweiten Hälfte spielte Deutschland gegen die Sonne. Das

### Fußball in Sachsen.

Ring-Dresling siegte am Sonnabend in Bautzen gegen Wubissa mit 6 : 3. Am Montag schlug die durch Richard Hofmann verstärkte Haganell des Dresdner Sport-Clubs Meerane 07 mit 2 : 0 (0 : 0).

Der mitteldeutsche Meister Polizei Chemnitz wollte in Kus, wo er ein Spiel gegen eine Mannschaft des Gaus Erzgebirge austrug. Die Chemnitzer waren jederzeit Herr der Lage und siegten auch in dieser Höhe verdient mit 10 : 3, nachdem sie zur Pause mit 5 : 0 geführt hatten.

Im Mittelpunkt des mageren Leipziger Fußballprogramms zu Pfingsten stand das Spiel zwischen der Leipziger Spielvereinigung und Tennis-Borussia Berlin. Die Berliner kamen vor 8000 Zuschauern zu einem sicheren, aber keineswegs überzeugenden 4 : 1-Eieg. Die Leipziger spielten geradwegs hilflos, und die Berliner hätten ihre technische Überlegenheit ganz anders zum Ausdruck bringen müssen.

### Hertha-BSC. schlägt den mitteldeutschen Pokalmeister.

Ein größeres Spielprogramm wurde zu Pfingsten im Vogelland abgewickelt, wo ebenfalls das Auftreten von Hertha-BSC. das wichtigste Ereignis bedeutete. Die Berliner trafen am Sonntag vor 8000 Zuschauern in Plauen auf den mitteldeutschen Pokalmeister Sport- u. BC. und gewannen unerwartet sicher mit 8 : 3.

Im Mittelpunkt des westfälischen Spielprogramms stand das Spiel von Hertha-BSC. gegen den SC. Panitz am Pfingstsonnabend. Die Berliner siegten gegen die nur in der ersten Halbzeit guten Widerstand leistenden Panitzer eindrucksvoll mit 5 : 2.

### Fußball im Reich.

Chelsea erkämpfte in Berlin. Die englische Berufsspielermannschaft von Chelsea wurde in ihrem ersten Deutschlandspiel am Sonnabend in Berlin von einer kombinierten Mannschaft von Preußen und Viktoria vor 15 000 Zuschauern 2 : 0 (2 : 0) geschlagen.

Ruhmloser Sieg in München. Am Pfingstmontag trat der englische Fußballmannschaft von Chelsea in ihrem zweiten Deutschlandspiel die Elf von Bayern-München entgegen. Diesmal gewannen die Gäste zwar ihr Spiel, lösten aber genau so wenig Begeisterung aus wie in Berlin. Mit 2 : 1 (1 : 1) mußten sich die Start vom Pech verfolgten Bayern knapp geschlagen begeben.

Birmingham von kombinierter Elf in Mannheim 2 : 1 geschlagen. Ein ähnliches Schicksal wie Chelsea in Berlin erfuhr die erstklassige englische Fußballmannschaft von Birmingham am Pfingstsonntag in Mannheim. Den Engländern trat vor 15 000 Zuschauern bei sehr heißem Wetter im Mannheimer Stadion eine kombinierte Mannschaft der Vereine SV. Waldhof, VfL. Neckarau und Rhönz-Rudolstadt entgegen, die den Gästen knapp 2 : 1 (1 : 0) das Nachsehen gab.

Ferencváros besiegt Blau-Weiß-Berlin 6 : 2. Mithelos setzten sich die Ungarn durch. Das Spiel der Ungarn, die für Toldt den sonstigen Außenläufer Lazar in den Angriff gestellt hatten, wirkte viel zweckmäßiger als das der Chelsea-Mannschaft.

### Skandal bei den Dresdner Pfingstsonntags-Pferderennen.

Bei den am Pfingstsonntag auf der Rennbahn in Dresden. Reich veranstalteten Pferderennen kam es zu recht unliebsamen Szenen. Die ersten fünf Rennen wurden programmmäßig abgewickelt und brachten recht spannende Kämpfe. Beim sechsten Rennen verschobte das Pferd Kothal unter dem Jockey Szeha zunächst einen Fehlstart und konnte wegen seines aufgeregten Verhaltens nur mit Mühe wieder an den Start zurückgebracht werden. Mithoch sprang das Pferd wieder an, als gerade das Zeichen zum Start gegeben wurde. Allgemein wurde vom Publikum erwartet, daß der Starter die Pferde, die sich nun allmählich anschießen, die Verfolgung des Ausreißers aufzunehmen, zurückhalten würde. Als Kothal als Sieger verlobt wurde, setzte ein allgemeines Pfeifkonzert ein. Zahlreiche Zuschauer sprangen über die Barrieren auf die Bahn u. protestierten gegen die Auszahlung der Quoten, forderten vielmehr Wiederholung des Rennens oder Rückzahlung der Einläufe. Das letzte Rennen des Tages konnte nicht stattfinden, da die Jockeys, die sich zu den Pferden begeben wollten, von der Menge abgebrängt wurden. Bis 10 Uhr abends verharrete die Menge auf dem Wege und forderte die Annulierung des Rennens. Der Vorsitzende des Rennvereins erklärte, daß gegen eine Entscheidung des Starters keine Einwendungen gemacht werden könnten und forderte zum Verlassen des Platzes auf. Als die Menge dieser Aufforderung nicht nachkam, mußte der Platz von inzwischen alarmierten Überfallkommandos geräumt werden. Zwischenfälle haben sich hierbei nicht ereignet.



### 102jährige fliegt „Looping the Loop“.

Frau Stenfall winkt ihren Angehörigen zum Abschied, bevor sie in das Flugzeug steigt. Mrs. Stenfall, eine 102 Jahre alte Frau aus Mansfield (England), unternahm mit dem bekannten englischen Piloten Sir Cobham und dem Bürgermeister von Mansfield einen Flug, bei dem auch ein „Looping the Loop“, jene schwindelerregende senkrechte Schleife der Kunstflieger, ausgeführt wurde. Selbst die etwas verunglückte Landung, bei der beide Körper des Flugzeuges wegbrachen, vermochte die alte Dame nicht aus ihrer Ruhe zu bringen.